

# Die Johanniter und Smyrna 1344–1402<sup>1</sup>

Von JÜRGEN SARNOWSKY

(Teil 1)

Herrn Professor Dr. Kaspar Elm  
zum 29. September 1989

In einer italienischen Quelle wird aus der Zeit nach der osmanischen Niederlage gegen die Mongolen in der Schlacht von Ankara 1402<sup>2</sup> von einem wohl fiktiven Gespräch des gefangenen Sultans Bayezid mit seinem Bezwiner Timur (Tamerlan) berichtet. Es heißt dort: „Als (Tamerlan) an den Ort Smyrna kam, sah er, daß die Stadt durch Christen gehalten wurde, durch die Brüder aus Rhodos (*fratres de Rhodio*), die durch das Kreuz nicht (nur) innerlich, sondern (auch) äußerlich gekennzeichnet sind. Da sagte er zu Bayezid: ‚Warum hast du bis jetzt in deinem ehemaligen Reich diese nicht eroberte Festung diesen deinen Feinden überlassen?‘ Darauf (sagte) jener: ‚Weder ich noch mein Vater, mein Großvater und meine Vorfahren konnten sie jemals erobern, denn (sie hat einen) Meereshafen und (ist) ein nicht zu bezwingender Ort, der mit starken Kräften verteidigt wird ...‘“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Dr. Anthony Luttrell, Bath, verdanke ich die Anregung zur Untersuchung dieses Themas sowie wichtige Hinweise auf Literatur und ungedruckte Quellen, da er mir in großzügigster Weise ermöglichte, seine Aufzeichnungen zu benutzen. Unterschiedlich gekürzte Fassungen dieses Beitrags habe ich am 23.9.1989 in Toruń (im Rahmen der von der Uniwersytet Mikołaja Kopernika veranstalteten Tagung „Ordines militares V, Das Kriegswesen der Ritterorden im Mittelalter“) und am 14.12.1989 in Berlin (im „Mittelalterlichen Abend“ am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität) vorgetragen. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dietrich Kurze, Berlin, für seine Anregungen und vielfache Hilfe, sowie der National Library of Malta, Valletta, in der man mir „vor Ort“ und durch die Erstellung von Mikrofilmen die hier genutzten Archivalien schnell und leicht zugänglich machte. – Für die Währungen wurden folgende Abkürzungen gebraucht: asp. = Asper; d. = Denare; duc. = Dukaten; fl. = Florenen (de Florentia, sonst ist die Herkunft zusätzlich vermerkt); fr. = Franken, francs; gr. = Groschen, gros; sol. = Schillinge, solidi. Die in den Anm. genannten Anhänge folgen in Abschnitt V (Teil 2).

<sup>2</sup> Vgl. dazu K.-P. MATSCHKE, Die Schlacht bei Ankara und das Schicksal von Byzanz (= Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte, 29) (Weimar 1981) bes. 9–39; M.-M. ALEXANDRESCU-DERSCA BULGARU, La campagne de Timur en Anatolie (1402) (Bukarest 1942, ND London 1977); G. OSTROGORSKY, Geschichte des Byzantinischen Staats (1963<sup>3</sup>, ND München 1965) 485–87; für die Folgen der Schlacht von Ankara s. A. LUTTRELL, Notes and Documents on the Aftermath of the Battle of Ankara, 1402–1403, i. Vorber.

<sup>3</sup> ANDREA DE REDUCIS (Redusiis), Chronicon Tarvisinum, Hg. L. A. MURATORI, in: Rerum Italicarum Scriptores, Bd. 19 (Mailand 1731) 741–865, hier 801: Et veniens ad locum Smirnarum oppidum vidit christianiorum detentum per fratres de Rhodio, cruce non intrinsece, sed extrinsece signatos. Dixit ad Baiseth: Porce, ut quid in regno olim tuo castrum istud inexpugnatum istis tuis inimicis reliquisti usque nunc? Ad quem ille: Nec ego, nec pater meus, avus-

Die „Brüder aus Rhodos“, deren Verdienste hier aus christlicher Sicht auf indirekte Weise beschworen werden, waren die Johanniter, die sich am Anfang des 14. Jahrhunderts diese rund 1400 qkm große Insel im Südosten der Ägäis als Ausgangspunkt für ihre Unternehmungen erobert hatten. Mit dem Verlust des Heiligen Landes 1291 hatte sich für alle Ritterorden die entscheidende Frage gestellt, auf welche Weise sie noch ihren eigentlichen Aufgaben nachkommen konnten. Der Templerprozeß machte die Gefahren deutlich, denen ein für die christliche „Öffentlichkeit“ inaktiver Ritterorden ausgesetzt war. Während sich der Deutsche Orden nach der Zwischenstation Venedig mit der Verlegung des Hochmeistersitzes nach Preußen 1309 verstärkt dem Heidenkampf im Baltikum zuwandte, gewann Großmeister Foulques de Villaret mit der Eroberung von Rhodos 1306/10 für die Johanniter eine relativ sichere Basis<sup>4</sup>. Dieser Erfolg war jedoch mit päpstlicher Förderung erreicht worden, als Teil eines Plans, der Zypern endgültig absichern und die Rückeroberung des Heiligen Landes vorbereiten sollte. Dieses nicht eingelöste Versprechen lastete in den folgenden Jahrzehnten auf dem Orden, zumal die Päpste mit dem Entzug des ihnen von den Templern übertragenen Besitzes ein wirksames Druckmittel in der Hand hatten. Unter Großmeister Hélon de Villeneuve (1319–1346) beschränkten sich die Johanniter im wesentlichen auf den Abbau der durch das Rhodos-Unternehmen entstandenen Schulden und die weitere Befestigung der Insel. Das setzte jedoch voraus, daß das Papsttum in die europäischen Auseinandersetzungen verstrickt blieb. Unter Clemens VI. nahmen aber die Pläne für ein Unternehmen in die Levante konkrete Formen an. Dem konnte sich der Orden nicht entziehen, und als Smyrna im Herbst 1344 durch eine Koalition unter päpstlicher Führung eingenommen worden war, wurde er immer mehr für den Schutz der Stadt in die Pflicht genommen.

Bis zum Verlust Symrnas an Timur 1402 hatte sich die Verteidigung der Stadt zur wichtigsten Aufgabe der Johanniter entwickelt, trotz ihres Engagements für die Kreuzzüge des 14. Jahrhunderts (wie den gegen Alexandria 1365 und den von Nikopolis 1396) und trotz ihres Einsatzes auf dem griechischen Festland. Hier soll versucht werden, in vier Schritten ein

---

que et proavi mei umquam potuimus illud obtinere propter portum maris et locum inexpugnabilem, ac viris fortissimis defensum ... Es folgt der Bericht über die Eroberung Smyrnas. – Ähnlich auch die Darstellung bei BELTRAMO MIGNANELLI, *Vita Tamerlani*, hg. G. D. MANSI, in: E. BALUZE, Hg., *Miscellanea*, Bd. IV (Lucca 1764) 134–141 (druckt: Siena, Bibliotheca Communale, X.VI. 2, fol. 31r–38v), hier 139/40: Danach wird Bayezid nach der Eroberung Smyrnas gefragt, warum er nicht in der Lage war, die Stadt zu besiegen, und als er darauf und auf weitere Angriffe nicht reagiert, läßt ihn Tamerlan töten.

<sup>4</sup> Zur Eroberung von Rhodos durch die Johanniter vgl. J. RILEY-SMITH, *The Knights of St. John in Jerusalem and Cyprus*, c. 1050–1310, (London 1967) 222–226; A. LUTTRELL, *The Hospitallers at Rhodes: 1306–1421*, in: *A History of the Crusades*, hg. K. M. SETTON, Bd. 3 (Madison, Wisc., 1975) 278–313, ND in: DERS., *The Hospitallers in Cyprus, Rhodes, Greece and the West, 1291–1440* (= *Collected Studies Series*) (London 1978) Nr. I, hier 281–89.

möglichst vollständiges Bild von ihren Aktivitäten zu gewinnen: Zunächst wird der Ablauf der Ereignisse darzustellen sein, auch wenn er teilweise als bekannt vorausgesetzt werden kann<sup>5</sup> (I). Auf der Basis dieser Darstellung werden dann drei Fragen behandelt, wie das personelle Engagement des Ordens aussah (II), wie die Verteidigung der Stadt finanziert wurde (III) und welchen militärisch-taktischen Wert Smyrna für die Johanniter hatte (IV). Diese vier Aspekte dokumentiert schließlich auch die Zusammenstellung von Quellen im Anhang (V).

## I

Smyrna, am tiefsten Einschnitt einer großen Bucht der Ägäis gelegen, zeichnete sich durch einen guten Hafen aus, der im 13. Jahrhundert insbesondere von genuesischen Kaufleuten häufiger aufgesucht wurde<sup>6</sup>. 1317 fiel die über der Stadt gelegene Festung in türkische Hand<sup>7</sup>, und 1329 eroberte der Emir Umur von Aydin Hafen und Stadt. Damit wurde Smyrna zu seinem wichtigsten Seestützpunkt und zum Ausgangspunkt von Piratenüberfällen auf christliche Schiffe und Territorien<sup>8</sup>. Da auch ein

<sup>5</sup> Zusammenfassend, aber veraltet J. DELAVILLE LE ROULX, *L'occupation chrétienne à Smyrne, 1344–1402*, in: *Florilegium où Recueil des travaux d'érudition dédiés à Melchior de Vogüé* (Paris 1910) 177–86, ND in: DERS., *Mélanges sur l'Ordre de S. Jean de Jérusalem* (Paris 1910) Nr. XVIII, 1–10. – Grundlegend wurden weiter herangezogen: LUITRELL (Anm. 2); DERS., *The Hospitallers of Rhodes Confront the Turks, 1306–1421*, in: *Christians, Jews and Other Worlds, Patterns of Conflict and Accomodation*, hg. P. F. GALLAGHER (Lanham usw. 1988) 80–116; DERS., *Popes and Crusades: 1362–1394*, in: *Genèse et Débuts du Grand Schisme d'Occident, 1362–1394* (Paris 1978) 575–85, ND in: DERS., *Latin Greece, the Hospitallers and the Crusades, 1291–1440* (= *Collected Studies Series*), (London 1982) Nr. XIV; N. HOUSLEY, *The Avignon Papacy and the Crusades, 1305–1378* (Oxford 1986) bes. 303–309; K. M. SETTON, *The Papacy and the Levant (1204–1571)*, Bd. 1, *The Thirteenth and Fourteenth Centuries* (Philadelphia 1976); J. DELAVILLE LE ROULX, *Les Hospitaliers à Rhodes* (Paris 1913, ND London 1974); K. HERQUET, *Juan Fernandez de Heredia* (Mühlhausen i. Th. 1878); E. A. ZACHARIADOU, *Trade and Crusade, Venetian Crete and the Emirates of Menteshe and Aydin (1300–1415)* (= *Library of the Hellenic Institute of Byzantine and Post-Byzantine Studies*, 11) (Venedig 1983). – Zur wirtschaftlichen Lage im hier interessierenden Zeitraum vgl. auch J. GLÉNISSON, Hg., *L'Enquête pontificale de 1373 sur l'Ordre des Hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem*, Bd. 1, *L'Enquête dans la Prieuré de France*, bearb. A.-M. LEGRAS (Paris 1987), bes. die Einleitung von A. LUITRELL.

<sup>6</sup> ZACHARIADOU (Anm. 5) 127, 163. Zur Lage und Geschichte Smyrnas vgl. u. a. H. AHRWEILER, *L'histoire et la géographie de la région de Smyrne entre les deux occupations turques (1081–1317)*, particulièrement au XIIIe siècle, in: *Travaux et mémoires*, Bd. 1 (Paris 1965) 1–204, hier insbes. 34–42.

<sup>7</sup> Zur oberen Festung und zur Lage der Siedlung vgl. W. MÜLLER-WIENER, *Die Stadtbefestigungen von Izmir, Sigacik und Çandarli*, *Bemerkungen zur mittelalterlichen Topographie des nördlichen Jonien*, in: *Istanbuler Mitteilungen* 12 (1962) 59–114 und Beil. I–III, hier bes. 70–84.

<sup>8</sup> LUITRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 89; HOUSLEY (Anm. 5) 303. – Smyrna stand 1329 unter der Kontrolle des Genuesen Martino Zaccaria, der 1344 bei der Rückeroberung der Stadt beteiligt sein sollte.

großangelegter Angriff gegen die lateinischen Besitzungen in Griechenland drohte, bemühte sich Clemens VI. um ein Bündnis mit den Mächten in der Levante. Schließlich hatte er Erfolg: Im Frühjahr 1344 versammelten sich vor Negroponte (Euböa) unter der Leitung des päpstlichen Legaten Enrico de Asti, des Patriarchen von Konstantinopel, und Martino Zaccarias vier Schiffe des Hl. Stuhls, fünf oder sechs der Republik Venedig, vier des Königs von Zypern, fünf genuesische und schließlich sechs Schiffe der Johanniter, die unter dem Befehl des Priors der Lombardei, Giovanni de Biandrate, standen<sup>9</sup>. Als sich Umur den Auseinandersetzungen zwischen Johannes Kantakuzenos und Johannes Palaiologos zuwandte, nutzte die christliche Flotte seine Abwesenheit zur Eroberung des Hafens und der Stadt Smyrna (28. Oktober 1344). Die Nachricht davon erreichte den Westen im Dezember<sup>10</sup> und wurde freudig aufgenommen.

Es sollte sich jedoch bald zeigen, wie wenig damit erreicht worden war: Zwar waren Hafenburg und Stadt in der Hand der Christen, doch hielt sich die türkische Besatzung auch in den folgenden Jahrzehnten auf der oberen Burg Smyrnas. Trotz einer gewissen Entfernung zwischen den beiden Befestigungsanlagen stellte der Burgberg in den militärischen Auseinandersetzungen für die türkische Seite eine gute Ausgangsbasis dar<sup>11</sup>. Im Januar 1345 erlitten die Kreuzfahrer eine schwere Niederlage zu Lande, bei der der päpstliche Legat, Martino Zaccaria und Pietro Zeno, der Befehlshaber des venezianischen Kontingents, fielen<sup>12</sup>. Der Erhalt Smyrnas schien bedroht, so daß sich die Verbündeten zu Hilfsmaßnahmen

<sup>9</sup> Dazu und zum folgenden s. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 2–3; DERS., *Hospitaliers* (Anm. 5) 94–96; ZACHARIADOU (Anm. 5) 41–62; P. LEMERLE, *L'émirat d'Aydin, Byzance et l'Occident, Recherches sur „La Geste d'Umur Pacha“* (= Bibliothèque Byzantine, Études, 2) (Paris 1957) 180–203. Einen zusammenhängenden Bericht vom Kreuzzug gegen Smyrna gibt – mit inhaltlichen Problemen – eine weitere italienische Quelle: *Anonimo Romano, Cronica*, hg. G. PORTA, (Mailand 1979) Kap. 13 (Dalla crociata la quale fu fatta in Turchia alle Esmirre), 102–117.

<sup>10</sup> Vgl. die Schreiben Clemens VI. an den Dogen Andrea Dandolo und Philipp VI. von Frankreich von 1344 Dez. 23, E. DÉPREZ, u. a., Hg., *Clément VI (1342–1352), Lettres closes, patentes et curiales se rapportant à la France*, Bd. 1 (Paris 1901) Nr. 1350/51, 335–36; G. M. THOMAS, Hg., *Diplomatarium Veneto-Levanticum sive Acta et Diplomata Res Venetas Graecas atque Levantis illustrantia a. 1300–1350*, Bd. 1 (Venedig 1880, ND New York 1966) Nr. 150, 286.

<sup>11</sup> Vgl. dazu die Karl IV. gewidmete *Anonymi Itali Historia a temporibus Friderici II Augusti usque ad annum MCCCLIV*, Hg. L. A. MURATORI, in: *Rerum Italicarum Scriptores*, Bd. 16 (Mailand 1730) 255–88, hier 284: *Christiani tenebant supra mare unum parvum locum, qui vocatur Smire, et demum nihil potuerunt acquirere. Turci autem supra tenebant castrum, quod etiam Smire similiter vocabatur, et in isto parvo spatio Turci et Christiani in bello sunt multocius comprobati ...* – Daß durch die geringere Größe der Stadt gegenüber der früheren byzantinischen Zeit zwischen Hafenefestung und oberer Burg ausreichend „Abstand“ lag, macht die Karte von MÜLLER-WIENER (Anm. 7) Beil. I, hinreichend deutlich.

<sup>12</sup> F. THIRIET, Hg., *Délibérations des assemblées Vénétiennes concernant la Romanie*, Bd. 1, 1160–1363 (= Documents et recherches, VIII) (Paris 1956) Nr. 509, 204; vgl. u. a. LEMERLE (Anm. 9) 191–93; ZACHARIADOU (Anm. 5) 50; DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 3.

genötigt sahen. Venedig beschloß die Entsendung zweier weiterer Galeeren, und der Orden stellte Maschinen und Materialien zur Verteidigung der Stadt zur Verfügung<sup>13</sup>. Clemens VI. setzte mittelfristig auf einen neuen Kreuzzug, konnte dafür jedoch nur Humbert II. von Vienne gewinnen, den er im Mai 1345 zum Leiter der Unternehmungen berief<sup>14</sup>. Diese verliefen aber wenig erfolgreich<sup>15</sup>. Zwar konnte Humbert im Sommer 1346 eine größere Zahl von Kreuzfahrern in Smyrna versammeln, doch wurde das Heer durch Krankheit und Hunger dezimiert. Dies zwang ihn, sich auf den Ausbau der Befestigungen zu beschränken und sich im September 1346 nach Rhodos zurückzuziehen. Finanz- und Versorgungsprobleme führten schließlich 1347 zur vorzeitigen Aufgabe.

Die Situation machte Verhandlungen mit den türkischen Gegnern unabwendbar. Die Johanniter hatten schon 1346/47 mit den Türken verhandelt<sup>16</sup>, so daß sicher der Ordensbruder Dragonet de Joyeuse nicht ganz zufällig am Entwurf für ein Abkommen mit Umur von Aydin und Khizir von Mentеше beteiligt war. Danach sollten jedoch gegen die Zusage von Handelsprivilegien die Befestigungen Smyrnas niedergelegt werden. Deshalb kam es zum Abbruch der Gespräche, als dazu der Papst und der Doge ihre Zustimmung verweigerten<sup>17</sup>. Die Folge war eine erneute Belagerung der Stadt. Dabei kam es im Frühjahr 1348 eher zufällig zu einer wichtigen Entscheidung: Bei den Kämpfen wurde mit Umur von Aydin der entschiedenste Gegner der Christen getötet<sup>18</sup>. Daraufhin war Umurs Bruder Khizir zu Zugeständnissen bereit. Clemens VI. beauftragte Erzbischof Francesco von Kreta und den Großmeister der Johanniter, die sich von Dragonet de Joyeuse vertreten ließen. Der von ihm mit

<sup>13</sup> S. das Schreiben von Clemens VI. an Großmeister Hélon de Villeneuve von 1345 Mai 1, in dem er ihm für die zur Verteidigung Smyrnas gestellten Maschinen und Instrumente dankt, DÉPREZ (Anm. 10) Nr. 1669, 514, vgl. LEMERLE (Anm. 9) 193, Anm. 2.

<sup>14</sup> ZACHARIADOU (Anm. 5) 51; LEMERLE (Anm. 9) 195.

<sup>15</sup> SETTON (Anm. 5) 195–211; LEMERLE (Anm. 9) 196–203; vgl. A. LUTTRELL, *The Crusade in the Fourteenth Century*, in: *Europe in the Late Middle Ages*, hg. J. R. HALE, J. R. L. HIGHFIELD, B. SMALLEY (London 1965) 122–154, ND in: DERS., *Latin Greece* (Anm. 5) Nr. XVI, hier 142.

<sup>16</sup> Zu den Verhandlungen mit Umurs Bruder, Khizir von Aydin, 1346/47 vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 53 (201–4 mit dem Text eines möglicherweise von den Johannitern mit ihm geschlossenen einjährigen Waffenstillstands), die auch die wirtschaftlichen Aspekte eines Ausgleichs mit den Türken in diesem Raum untersucht.

<sup>17</sup> LEMERLE (Anm. 9) 226–27; DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 3; DERS., *Hospitaliers* (Anm. 5) 108–9. Die Schreiben des Papstes vom Februar und August 1348 s. bei DÉPREZ (Anm. 10) 2, 1958, Nr. 3728, 137; E. DÉPREZ – G. MOLLAT, *Clément VI (1342–1352), Lettres closes, patentes et curiales intéressantes les pays autres que la France*, Bd. 1 (Paris 1960) Nr. 1697, 229. Zum 1347/48 ebenfalls in die Verhandlungen eingeschlossenen Emirats Mentеше vgl. P. WITTEK, *Das Fürstentum Mentеше, Studien zur Geschichte Westkleinasiens im 13.–15. Jahrhundert*, in: *Istanbuler Mitteilungen* 2 (1934).

<sup>18</sup> Vgl. LUTTRELL, *Hospitaliers-Turks* (Anm. 5) 81; DERS. (Anm. 4) 295; LEMERLE (Anm. 9) 237; ZACHARIADOU (Anm. 5) 55; J. GAY, *Le Pape Clément VI et les affaires d'Orient* (Paris 1904) 88. Umur wurde von islamischer Seite als Märtyrer gefeiert.

Khizir von Aydin ausgehandelte Waffenstillstand wurde zwar von den Christen nicht ratifiziert, blieb aber längere Zeit in Kraft<sup>19</sup>.

Clemens VI. hoffte nun auf eine Erneuerung der Liga von 1343/44<sup>20</sup>, doch war schon 1346 zwischen Venedig und Genua ein Krieg ausgebrochen, der sich als schwerwiegendes Hindernis erweisen sollte. Im August 1350 erreichte der Papst eine Übereinkunft zwischen Venedig, dem König von Zypern und den Johannitern, die die Stellung von Schiffen und jährliche Beiträge von je 3000 fl. für den Schutz Smyrnas vorsah. Vielfache Konflikte verhinderten jedoch die Ausführung des Vertrages, so daß er die Liga im September 1351 wieder für aufgelöst erklären mußte<sup>21</sup>.

Während sich Clemens verstärkt dem bedrohten Armenien zuwandte<sup>22</sup>, entwickelte sich Smyrna nach gewisser Stabilisierung der Lage zu einer päpstlich beherrschten Stadt. Sie wurde in der Regel durch einen Kapitän und einen Vikar verwaltet, die wie die seit 1345 belegten Erzbischöfe von Smyrna von den Päpsten berufen wurden<sup>23</sup>. Gelegentlich übernahm der Erzbischof auch die Verwaltung der Stadt, wie Erzbischof Paul ab 1353/54<sup>24</sup>, als der Versuch fehlgeschlagen war, einen neuen Kapitän einzusetzen<sup>25</sup>. Nicht immer waren die päpstlich berufenen Amtsträger ihren

<sup>19</sup> LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 93; der Text bei ZACHARIADOU (Anm. 5) 205–10 (dort 184 der Hinweis auf die Anwesenheit auch des Großmeisters Deodat de Gozon bei den Verhandlungen). Es handelte sich bei dem „Vertrag“ um eine einseitige Erklärung Khizirs. – Venedig fühlte sich durch die Verhandlungen ohne seine Beteiligung übergangen, vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 56.

<sup>20</sup> Für die Beweggründe des Papstes vgl. SETTON (Anm. 5) 218–20.

<sup>21</sup> LUTTRELL (Anm. 4) 295; ZACHARIADOU (Anm. 5) 56–58; DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 4–5 (mit dem falschen Jahr für die Auflösung); LEMERLE (Anm. 9) 233, SETTON (Anm. 5) 220–22; zum Zögern Venedigs vgl. u. a. F. THIRIET, *Régestes des délibérations du sénat de Venise concernant la Roumanie*, Bd. 1, 1329–99 (= *Documents et recherches ...*, I) (Paris 1958) Nr. 246, 71; THOMAS (Anm. 10) Nr. 176, 349/50, Bd. 2 (Venedig 1899, ND New York 1966) Nr. 1–2, 1–3; auch bei DÉPREZ-MOLLAT (Anm. 17) Nr. 2299 und 2378/79, 320 und 332.

<sup>22</sup> Vgl. GAY (Anm. 18) 133–50; A. LUTTRELL, *The Hospitallers' Intervention in Cilician Armenia: 1291–1375*, in: *The Cilician Kingdom of Armenia*, Hg. T. S. R. BOASE (Edinburgh-London 1978) 116–44, ND in: DERS., *Latin Greece* (Anm. 5) Nr. V, hier 130. – Vgl. u. a. die Schreiben Clemens' vom September 1351, DÉPREZ-MOLLAT (Anm. 17) Nr. 2502–2504, 351–52.

<sup>23</sup> Dazu s. HOUSLEY (Anm. 5) 304.

<sup>24</sup> Anfang 1353 von Innozenz bestätigt, vgl. P. GASNAULT u. a., Hg., *Innocent VI (1352–1362), Lettres secrètes et curiales*, Bd. 1 (Paris 1959/60) Nr. 92–93, 31–32 (Empfehlungsschreiben bzw. Glückwunsch für den Erzbischof). Zu den Bischöfen und Erzbischöfen Smyrnas vgl. G. FEDALTO, *La Chiesa latina in Oriente* (= *Studi religiosi*, 3), Bd. 1 (Verona 1973) 479–91; Bd. 2 (1976) 209–10 (danach war Paul wohl schon seit 1345 im Amt, allerdings nicht als Kapitän, da für 1348 noch Barnabà da Parma belegt ist, vgl. HOUSLEY (Anm. 5) 304).

<sup>25</sup> Der Papst hatte unter anderem König Hugo von Zypern die Berufung Niccolò Belintonis vorgeschlagen (s. GASNAULT (Anm. 24) Nr. 689, S. 237), doch scheint daraus nichts geworden zu sein, da Erzbischof Paul im September 1354 durch die Johanniter erneut bestätigt werden sollte, vgl. GASNAULT (Anm. 24) 2 (Paris 1962) Nr. 1133, S. 163. – Zu den Funktionen des Kapitäns vgl. HOUSLEY (Anm. 5) 305.

Aufgaben gewachsen: So verkaufte der Vikar Pietro de Fano, ein Franziskaner, 1354 das ihm verliehene Recht, zum Nutzen Smyrnas mit zwei Schiffen Handel mit türkischen Häfen zu treiben, gegen den Willen des Papstes an Kaufleute<sup>26</sup>.

Der äußere Druck auf Smyrna hielt jedoch an. Der Nachfolger Clemens', Innozenz VI., wandte sich deshalb Ende 1353 u. a. an Venedig und bat um Unterstützung im Sinne der Abmachungen von 1350<sup>27</sup>. Gleichzeitig befahl er für drei Jahre die Erhebung eines Zehnten, der für Unternehmungen gegen die Türken benutzt werden sollte<sup>28</sup>. Pietro de Fano war im Frühjahr 1355 in Avignon, um dem Papst über die Lage der Stadt zu berichten<sup>29</sup>. Die Probleme waren so gewachsen, daß Innozenz VI. sowohl an eine stärkere Beteiligung der Johanniter<sup>30</sup> als auch an eine Erneuerung der gescheiterten Liga von 1350 dachte. Deshalb ermahnte er auch den König von Zypern, Smyrna jährlich mit 3000 fl. zu unterstützen, wie es 1350 vereinbart worden war<sup>31</sup>. Dieser zögerte jedoch, und schließlich wurde im Oktober 1355 dem Großmeister die Entscheidung darüber überlassen, ob der König weiter die 3000 fl. zahlen oder zwei Schiffe zum Schutz von Smyrna ausrüsten solle<sup>32</sup>.

Seit Beginn des Jahres 1356 zeichnete sich dann in vielfältigen Verhandlungen eine erneuerte Liga ab. Schon im Februar sprach sich Venedig dafür aus<sup>33</sup>, und dieses, der König von Zypern und die Johanniter wurden im März bzw. April vom Papst zur Stellung von Galeeren aufgefordert<sup>34</sup>. Angesichts der vielfachen Probleme zog sich dann aber der Abschluß eines Vertrages weiter hin<sup>35</sup>. Erst im März 1357 erfolgte die for-

<sup>26</sup> GASNAULT (Anm. 24) 2, Nr. 1156, S. 172.

<sup>27</sup> THOMAS (Anm. 10) 2, Nr. 9–10, S. 18–19.

<sup>28</sup> GASNAULT (Anm. 24) 1, Nr. 646, S. 216–18.

<sup>29</sup> O. HALECKI, *Un empereur de Byzance à Rome* (= *Travaux historiques de la Société des Sciences et des Lettres de Varsovie*, VIII), (Warschau 1930, erw. ND London 1972) 28. – Im Zusammenhang mit dem Besuch Pietros steht wohl ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Smyrna über die Gefahren für die Stadt und die Zahlung der (im folgenden eingemahnten) je 3000 fl. durch die Mitglieder der Liga, von 1355 März 1, Vatikanisches Archiv, Reg.Vat. (künftig: Reg.Vat.) 229, fol. 226 r.

<sup>30</sup> Zur Drohung Innozenz', er werde gegebenenfalls den Konvent von Rhodos auf das Festland verlegen, s. unten zu Anm. 124 sowie sein Schreiben von 1355 Okt. 14, GASNAULT (Anm. 24) 3 (Paris 1968) Nr. 1773, 193–95.

<sup>31</sup> GASNAULT (Anm. 24) 3, Nr. 1630–32, S. 124–25, Schreiben an die Johanniter, den König von Zypern sowie den apostolischen Nuntius, die 3000 fl. für Smyrna zu entrichten, von 1355 Juni 11. Während Papst und Johanniter offenbar seit 1350 ständig in die Pflicht genommen waren, wurde die Forderung an den König von Zypern erst jetzt wieder erhoben.

<sup>32</sup> GASNAULT (Anm. 24) 3, Nr. 1788 und 1791, 203 und 205, Schreiben an den König und den Großmeister von 1355 Okt. 26/27; vgl. HOUSLEY (Anm. 5) 305.

<sup>33</sup> ZACHARIADOU (Anm. 5) 60–61.

<sup>34</sup> Die Texte der päpstlichen Schreiben s. bei C. BARONIUS – O. RAINALDUS, *Annales Ecclesiastici*, Hg. A. THEINER, Bd. 26 (Barre-le-Duc 1872) ad annum 1356, Nr. 36, 18–19; THOMAS (Anm. 10) 2, Nr. 16 26–28; GASNAULT (Anm. 24) 4 (Paris 1976) Nr. 2015, 43.

<sup>35</sup> Im Juli forderte der Papst den Dogen, den König und die Johanniter auf, die Union zu

melle Erneuerung der Liga von 1350<sup>36</sup>. Der König von Zypern, die Venezianer und die Johanniter verpflichteten sich, für fünf Jahre je zwei Galeeren auszurüsten, die sich im September im Hafen von Smyrna einfinden sollten. Falls der Orden noch ein drittes Schiff finanzieren würde, kündigte Venedig denselben Schritt an. Wie 1350 vereinbart, wollten die Vertragspartner wie die römische Kurie auch jeweils 3000 fl. für die Verteidigung Smyrnas aufbringen. Die Galeeren trafen diesmal tatsächlich vor der Stadt ein<sup>37</sup>, wurden aber trotz türkischer Angriffe nicht nach einem sinnvollen militärischen Plan eingesetzt<sup>38</sup>.

Währenddessen suchte Innozenz, das Unternehmen zum Schutz Smyrnas finanziell zu sichern<sup>39</sup> und die Verwaltung der Stadt zu verbessern. Schon im April 1356 hatte er den päpstlichen Legaten, den Erzbischof von Kreta, Orso Delfini, aufgefordert, sich um einen geeigneten Kapitän zu bemühen<sup>40</sup>. Wieder erwies sich dies als schwierig, so daß der Legat wohl spätestens Anfang 1358 diese Funktion selbst übernahm<sup>41</sup>. Im Frühjahr 1359 wurde schließlich mit Niccolò Benedetti ein Johanniter aus Florenz für acht Jahre zum Kapitän von Smyrna berufen. Er sollte die

---

vollziehen, GASNAULT (Anm. 24) 4, Nr. 2233 und 2270, 123 und 138–39, doch berichtet noch ein Schreiben von 1356 Aug. 27 über Verhandlungen zwischen Venedig, Zypern und dem Großmeister, THIRIET (Anm. 21) Nr. 304, 83.

<sup>36</sup> Den Text der Abmachungen (von 1357 März 20) und die päpstliche Bestätigung (von 1357 Apr. 30) s. bei THOMAS (Anm. 10) 2, Nr. 19–20, S. 35–39. Zum Inhalt vgl. u. a. LUTTRELL (Anm. 4) 297; HOUSLEY (Anm. 5) 38; SMET, in: DERS., Hg. *The Life of Saint Peter Thomas* by Philippe de Mézières (Rom 1954) 206.

<sup>37</sup> Für den Befehl des Senates zu Venedig an Kreta, die Entsendung der Galeeren vorzubereiten, liegt ein Schreiben vom 29. Juli 1357 vor, Venedig, Archivio di Stato, Misti Nr. 28, fol. 10v (Hinweis Dr. Luttrell).

<sup>38</sup> Die Mitglieder der Liga verhandelten noch im Frühjahr 1358 über ihr weiteres Vorgehen, vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 61. Schon früh hatten sich Einwände der Venezianer und des Königs von Zypern gegen ein zu weitgehendes Engagement ergeben (Venedigs Krieg gegen Ungarn und Zyperns Bedrohung durch die Angriffe des genuesischen Herrn von Lesbos), s. HALECKI (Anm. 29) 64.

<sup>39</sup> Mit Briefen von 1357 Sept. 22, Reg. Vat. 232, fol. 3v–5r, schrieb er wegen der Bedrohung durch die Türken im allgemeinen und der Gefahren für Smyrna im besonderen (*cogitantes insultus et persecutiones, quibus Turchorum infidelium furor ... fidelium christianorum populos illarum partium eorumque terras et loca et precipue Romanie civitatemque Smirnarum ... subicerunt ...* 3v) einen speziellen Zehnten auf drei Jahre aus.

<sup>40</sup> GASNAULT (Anm. 24) 4, Nr. 2018, 47.

<sup>41</sup> Erzbischof Paul von Smyrna, der 1354 als Kapitän bestätigt worden war, wurde Anfang 1358 als Erzbischof durch Petrus de Placentia abgelöst (FEDALTO (Anm. 24) 2, 209; P. COMTE RIANI, *Dépouillement des tomes XXI–XXII de l'Orbis christianus de Henri de Suarez* (P. Bibl. Nat., lat. 8983–8985), *Patriarcats de Jérusalem et Antioch*, in: *Archives de l'Orient Latin* 1 (1881) 257–87, hier Nr. CXXXIV, 282), d. h., er wird spätestens zur gleichen Zeit auch das andere Amt aufgegeben haben. Orso Delfini wird Juni 1358 als Kapitän erwähnt (Innozenz fordert ihn zum Einzug der 3000 fl. von Zypern, Johanniter und Venezianern auf, S. PAULI, *Codice diplomatico del sacro militare ordine Gerosolimitano oggi di Malta*, Bd. 2 (Lucca 1737) Nr. LXXIV, 93–94), so daß er zwischen April 1356 und Juni 1358 berufen worden sein muß.



Stadt innerhalb von sieben Jahren mit Türmen und Mauern befestigen. Zu ihrem Schutz wurden ihm 150 lateinische Söldner und zwei Galeeren<sup>42</sup> zugesichert, dazu jährlich 3000 fl. aus der apostolischen Kammer. So oft er es für notwendig erachten würde, konnte er mit Alexandria Handel treiben. Die Kurie machte ihm weitgehende Zugeständnisse: Den Türken genommene Befestigungen, Orte oder Ländereien durfte er auf Lebenszeit zu seinem Nutzen behalten und sie seinen Brüdern und ihren Erben übergeben<sup>43</sup>. Offenbar sollte eine vom Papsttum abhängige, aber in eigener Tradition stehende weltliche Herrschaft nach dem Vorbild der genuesischen Besitzungen in der Ägäis begründet werden.

Gleichzeitig berief der Papst mit Pierre Thomas 1359 einen neuen Legaten<sup>44</sup> und gewährte für sein Unternehmen einen Kreuzzugsablaß. Pierre Thomas und Niccolò Benedetti traten ihre Reise in den Osten von Venedig aus an, das ihnen ein weiteres Schiff für den Schutz Smyrnas und Lebensmittel zur Verfügung stellte. Allerdings weigerte sich die Inselrepublik, die 3000 fl. für Smyrna ausuzahlen, da sie sich nicht zu einer ständigen Unterstützung verpflichtet habe<sup>45</sup>. Das Kreuzzugsunternehmen brachte wie schon 1346 für Smyrna nur geringfügige Verbesserungen. Pierre Thomas hielt sich Ende 1359 für einige Zeit in der Stadt auf und verwandte das ihm zur Verfügung stehende Geld, um die Befestigungen zu verstärken und die Söldner zu bezahlen. Er erreichte auch Tributzahlungen des Emirs von Ephesus<sup>46</sup>. Sein kurzes Auftreten in der Stadt beendete die Reihe der groß angelegten Unternehmungen zu ihrem Schutz. Mit dem Beginn des Jahres 1360 wandte sich die Aufmerksamkeit der lateinischen Christenheit von Smyrna und seinen Problemen ab, die Schiffe der Liga wurden teilweise abgezogen, schließlich löste sie sich faktisch auf<sup>47</sup>. Der vor allem von König Peter I. von Zypern getragene Kreuzzug gegen Alexandria (1365) trug nichts zur Stabilisierung der Lage um Smyrna bei<sup>48</sup>; vielmehr schuf er eine zusätzliche Bedrohung, da sich die Mamlucken in seiner Folge um eine islamische Allianz gegen die

<sup>42</sup> Vgl. Riant (Anm. 41) Nr. CXXXVIII, 283; Innozenz weist Niccolò Benedetti, in civitate Smirnarum pro papa et ecclesia Romana vicario et capitaneo, an, zwei Galeeren zu bewaffnen (1359 Mai 11).

<sup>43</sup> Dazu s. Setton (Anm. 5) 234–35; Luttrell (Anm. 4) 297.

<sup>44</sup> Vgl. zu ihm und zum folgenden: Setton (Anm. 5) 233–40 u. ö.; Smet (Anm. 35) 206–12; N. Jorga, Philippe de Mézières, 1327–1405, et la croisade au XIVe siècle (= Bibl. École des Hautes Études, Sc. Philol. et Hist., 110) (Paris 1896, ND London 1973) 131–41, u. ö. – S. für das päpstliche Empfehlungsschreiben für Pierre Thomas von 1359 Mai 11: Baroni-  
us-Rainaldus (Anm. 34) ad annum 1359, Nr. 16, 43; Riant (Anm. 41) Nr. CXXXVII, 283.

<sup>45</sup> Thiriet (Anm. 21) Nr. 349, 93.

<sup>46</sup> Philippe de Mézières Bericht in: Smet (Anm. 35) 89; vgl. auch Luttrell (Anm. 4) 297; Halecki (Anm. 29) 72; Setton (Anm. 5) 236.

<sup>47</sup> Zachariadou (Anm. 5) 66–67; zum Abzug der venezianischen Schiffe im März 1360 s. Thiriet (Anm. 21) Nr. 360, 95.

<sup>48</sup> Vgl. u. a. Setton (Anm. 5) 258–84; Jorga (Anm. 44) 273–327; Housley (Anm. 5) 43–44; Luttrell (Anm. 15) 135–36; Ders. (Anm. 4) 298–99.

christlichen Besitzungen in der Levante bemühten<sup>49</sup>. Als König Peter I. von Zypern im Januar 1369 ermordet wurde, sah sich Urban V. zu einem Hilfsappell für die Stadt und das armenische Adalia genötigt, die er als besonders bedroht ansah<sup>50</sup>.

Im Innern blieben die alten Probleme bestehen. Niccolò Benedetti erfüllte offenbar die in ihn gesetzten Erwartungen nicht und wurde sogar aus unbekanntem Gründen durch den Großmeister in Haft genommen<sup>51</sup>. Im Mai 1363 ernannte Urban den Genuesen Pietro Raccanelli zu seinem Nachfolger. Zu seinen vordringlichsten Aufgaben gehörte es, innere Streitigkeiten beizulegen, da es zu Angriffen auf den Vikar des Papstes, Pietro de Fano, gekommen war<sup>52</sup>. Wie seinen Vorgängern wurde ihm mit der Verwaltung der Stadt auch der Oberbefehl über alle in ihr anwesenden Truppen übertragen. Aufgrund des Ausbleibens der Kreuzzugs-Kontingente waren dies vor allem Söldner. Zu ihrer Bezahlung erhielt der neue Kapitän jährliche 6000 fl. zugesagt, die vom Papst und den Johannitern – wie 1350 und 1357 vereinbart – überwiesen werden sollten<sup>53</sup>. An der Spitze der Söldner stand ein Konnetabel. Weil dieses Amt immer wichtiger wurde, wurden seine Inhaber wohl ebenfalls in der Regel vom Papst berufen, so im April 1365 Pierre Delset<sup>54</sup>.

Trotz der päpstlichen Zusagen wurde die Bezahlung der Söldner zu einem immer wiederkehrenden Problem. Pietro Raccanelli wurde im März 1371 durch einen weiteren Genuesen, Ottobono Cattaneo, als Kapitän von Smyrna abgelöst<sup>55</sup>, weil seine Amtsführung für den neuen Papst, Gre-

<sup>49</sup> ZACHARIADOU (Anm. 5) 69.

<sup>50</sup> LUTTRELL (Anm. 22) 131, mit dem Hinweis auf Reg.Vat. 244 M, fol. 44r–45r.

<sup>51</sup> S. M. HAYEZ u. a., Hg., Urbain V (1362–1370), *Lettres communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican*, Bd. 3 (Rom 1974) Nr. 11137, 400, von 1364 Juni 8, Urban nimmt Francesco Benedetti, den Bruder Niccolòs, gegen den Großmeister in Schutz; von Niccolò ist nur erwähnt, daß er sich viele (!) Jahre in Haft befände.

<sup>52</sup> HAYEZ (Anm. 51) Bd. 2 (Paris 1964–1972) Nr. 5784, 107; vgl. SETTON (Anm. 5) 247, zum folgenden HOUSLEY (Anm. 5) 305. Die Bemühungen Pietro Raccanellis waren offenbar von geringem Erfolg, denn 1366 mußte der Papst den Erzbischof erneut wegen der Rückgabe der Güter des aus der Stadt vertriebenen Pietro de Fano mahnen, HAYEZ (Anm. 51) 6, (Rom 1980) Nr. 20121, 285.

<sup>53</sup> P. LECACHEUX – G. MOLLAT, *Lettres secrètes et curiales du pape Urbain V (1362–1370) se rapportant à la France* (Paris 1902) Nr. 458–461, 60–61; für seinen Amtseid s. BARONIUS-RAINALDUS (Anm. 34) ad annum 1363, Nr. 25, 87, bzw. HOUSLEY (Anm. 5) 308–9. – Vgl. A. LUTTRELL, *Gregory XI and the Turks: 1370–1378*, in: *Orientalia Christiana Periodica XLVI* (1980) 391–417, ND in: DERS., *Latin Greece* (Anm. 5) Nr. XV 396; ZACHARIADOU (Anm. 5) 127.

<sup>54</sup> Als Nachfolger Bottonis de Firenze, HAYEZ (Anm. 51) 4 (Rom 1978) Nr. 15027, 405. Pierre hatte schon im März ein Haus in der Stadt erhalten (a.a.O Nr. 14423, 253) und sollte später (auch unter den Johannitern) das Amt eines Kastellans der Stadt ausfüllen (vgl. Vatikanisches Archiv, Reg.Vat. 274, fol. 19v–20r, zu 1371 März 7, sowie Reg.Aven. 188, fol. 317v–318r, zu 1373 März 29, dort auch als Konnetabel; National Library of Malta, Arch. (künftig: NLM) 322, fol. 289r, zu 1384 Febr. 16, Anhang Nr. 40).

<sup>55</sup> L. MIROT – H. JASSEMINE, Hg., *Lettres secrètes et curiales du pape Grégoire XI*

gor XI., Anlaß zu Beschwerden gegeben hatte<sup>56</sup>: So hatte er die Söldner nicht entlohnt und mußte um die Zahlungen mehrfach, selbst noch 1374, gemahnt werden<sup>57</sup>. Aber auch die Tätigkeit seines Nachfolgers ließ einiges zu wünschen übrig, zumal die zugesagten Gelder ausblieben: Die päpstlichen Mahnungen an Pietro Raccanelli blieben ohne Erfolg, und die 1372 Smyrna zugewiesenen Zehnten aus Zypern<sup>58</sup> ließen immer wieder auf sich warten<sup>59</sup>. Darum drohte Ottobono Cattaneo Ende 1372 damit, die Stadt zu verlassen<sup>60</sup>, und nach erneuten türkischen Angriffen Anfang 1373 und dem Ausbleiben ihres Solds spielten die Söldner mit dem Gedanken, Smyrna gegen Geld den Türken zu überantworten<sup>61</sup>. Zwar konnte der Papst die Situation noch entschärfen<sup>62</sup>, wie ihm auch mit Ottobono Cattaneo während eines Aufenthaltes an der Kurie im November 1373 ein Ausgleich gelang<sup>63</sup>, doch kehrten die Probleme im folgenden Jahr wieder: Im Juni 1374 mußte Gregor Konnetabel und Söldner zu Smyrna wegen ihrer Bezahlung vertrösten, während er Ottobono Cattaneo an seine Verpflichtungen für die Stadt erinnerte<sup>64</sup>. Der Kapitän hatte sich zu diesem Zeit-

(1370–1378) relatives à la France (Paris 1935) Nr. 2140, 740; Reg.Vat. 274, fol. 17r–20r (Schreiben an Ottobono Cattaneo, die Einnehmer in Zypern, Pietro Raccanelli, den Orden sowie an die Einwohner und Söldner in der Stadt); vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 396; DERS. (Anm. 4) 201; BARONIUS-RAINALDUS (Anm. 34) ad annum 1372, Nr. 28, 211.

<sup>56</sup> S. G. MOLLAT, Hg., *Lettres secrètes et curiales du pape Grégoire XI (1370–1378)*, 1 (Paris 1962) Nr. 1370–71, 187; vgl. SETTON (Anm. 5) 328; Schreiben an den Großmeister Raymond Berenger, der die Vorwürfe gegen Raccanelli prüfen sollte.

<sup>57</sup> Vgl. MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 1406/11, 196/97 (1373 Jan. 19/20), und 2, Nr. 2701, 43 (1374 Juni 13); s. wohl auch 2, Nr. 3433, 142 (1375 Aug. 23).

<sup>58</sup> MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 935–937 und 941, 129–30, von 1372 Aug. 15; vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 396.

<sup>59</sup> Vgl. die päpstlichen Schreiben vom 1373 Febr. 26, Nov. 10, 1374 Juni 1 und 13, MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 1511, 213, Nr. 2291, 318, 2, Nr. 2674, 39–40, und Nr. 2694–2699, 42–43. – Nr. 2695 (Reg.Vat. 266, fol. 64r–v, 1374 Juni 13, Schreiben an Raimundo Roberto auf Zypern) enthält eine Auflistung der von Ottobono Cattaneo empfangenen Zahlungen: 3000 fl. für die Söldner, 2000 fl. aus der Zeit Raccanellis, 4000 fl. aus den ihm und den Söldnern zustehenden zyprischen Zehnten, durch die Johanniter erstattet.

<sup>60</sup> Vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 72. – Gregor XI. forderte mit zwei Schreiben von 1373 März 7 vom König von Zypern und von den Johannitern, Ottobono Cattaneo nicht den Aufenthalt in ihren Territorien zu gestatten (MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 1540–41, 217). Der Kapitän war offenbar schon zu diesem Zeitpunkt länger von Smyrna abwesend.

<sup>61</sup> Vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 396–97.

<sup>62</sup> In diesem Zusammenhang ist wahrscheinlich das Schreiben Gregors an Kapitän, Konnetabel und Söldner zu Smyrna vom August 1373 zu verstehen, MOLLAT (Anm. 56) Nr. 2106, 292, in dem er ihnen zusagt, ihre Bitten so großzügig wie möglich zu erfüllen.

<sup>63</sup> Vgl. MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 2290 und 2293, S. 318–19 (1373 Nov. 10/13); s. auch HALECKI (Anm. 29) 264.

<sup>64</sup> Mit den Schreiben von 1374 Juni 13, MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2700, 43, und Nr. 2706, 44. – Das letztere (Reg.Vat. 266, fol. 25v–26v) zeichnet ein eindrucksvolles Bild von den Verhältnissen in Smyrna. Die Söldner hätten schon so lange kein Geld mehr bekommen, daß einige wegzögen, andere ihre Waffen verpfändeten oder verkauften. Während sich Cattaneo in der Stadt vertreten lasse, sende er den durch die immer wieder angreifenden Türken verwundeten Söldnern keine Hilfe und habe auch den Papst nicht über die Kämpfe unterrichtet.

punkt wahrscheinlich schon länger vertreten lassen, und während seiner Abwesenheit kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Erzbischof von Smyrna, den Söldnern und den anderen Einwohnern der Stadt. Auch hatte die äußere Bedrohung wieder zugenommen, doch reagierten die westlichen Mächte wie Venedig nicht mehr auf die Hilfsappelle des Papstes<sup>65</sup>.

In dieser Lage sah Gregor nur einen Ausweg: Er übergab im September 1374 den Oberbefehl über die Stadt an den Großmeister und den Konvent zu Rhodos, zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren<sup>66</sup>. Das Papsttum beschränkte sich von nun an auf finanzielle Beiträge und Hilfsappelle an die anderen lateinischen Mächte. Während Gregor in den Jahren vor seiner Rückkehr nach Rom jährlich 194 000 fl. in Italien ausgab, steuerte er weiterhin nur 3000 fl. für Smyrna bei<sup>67</sup>. Sein Einsatz für den Orient konzentrierte sich seit September 1374 auf Pläne für ein *passagium* der Johanniter<sup>68</sup>. Gregors Aufforderungen zur Hilfe, noch 1374 an Genua und den König von Ungarn, 1377 allgemein<sup>69</sup>, blieben ohne Erfolg, da sich die Konflikte zwischen den in der Romania vertretenen Mächten fortsetzten. 1377 lebte der Krieg zwischen Venedig und Genua wieder auf. Während der bis 1389 andauernden Auseinandersetzungen wandte sich Venedig den türkischen Gegnern Smyrnas zu, zunächst den Emiraten Menteshe und Aydin, dann (bis zum Tode Murads I. 1389) den Osmanen<sup>70</sup>. Spätestens seit dem Beginn des Großen Schismas 1378 war auch für das Papsttum die Verteidigung Smyrnas und der anderen christlichen Vorposten in der Ägäis angesichts der innereuropäischen Auseinandersetzungen von untergeordneter Bedeutung<sup>71</sup>.

---

Selbst von den an ihn gezahlten Geldern (2000 und 3000 fl., vgl. Anm. 59) habe die Stadt bisher kaum etwas erreicht. Gregor fordert den Kapitän auf, den Sold zu bezahlen und sich selbst wieder in der Stadt niederzulassen.

<sup>65</sup> Vgl. Das Schreiben an den Dogen vom Juni 1373, MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 1940, 271.

<sup>66</sup> MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2876, 66; Auszug gedr. bei BARONIUS-RAINALDUS (Anm. 34) ad annum 1374, Nr. 7, 236; De vestra fidelitate ac sollicitudine, et prudentia ac potentia confidentes, vobis praedictam hinc ad quinque annos proxime secuturos custodiam, regimen et gubernationem civitatis praedictae et pertinentiarum ipsius cum mero et mixto imperio et omnimoda iurisdictione vestris expensis et cum subsidio trium millium fl. auri vobis solvendorum de pecuniis decimae proventuum ecclesiasticorum regni Cypri per nos in ipso regno impositae ... committimus ...; s. auch PAULI (Anm. 41) 2, Anh. Nr. XIII, S. 406. – Vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 397, 414; DERS. (Anm. 4) 95–96; DELAVILLE, L'Occupation (Anm. 5) 5; HERQUET (Anm. 5) 62; HALECKI (Anm. 29) 300–1; HOUSLEY (Anm. 5) 47–48.

<sup>67</sup> Vgl. MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2900, 70, Mandat Gregors über die jährliche Zahlung von 3000 fl. an die Johanniter (für fünf Jahre).

<sup>68</sup> Vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 405–6, 409.

<sup>69</sup> MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2873/2928, 66/74, 3, Nr. 3870, 20.

<sup>70</sup> Vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 72–76.

<sup>71</sup> So sehr auch die Bemühungen insbesondere Clemens' VII. für Entwicklungen der folgenden Jahre eine wichtige Rolle spielen. Zu den Auswirkungen des Schismas auf den Orient vgl. N. VALOIS, La France et le Grand Schisme d'Occident, Bd. 2 (Paris 1896, ND Hildesheim 1967) 218–224.

Gregor XI. hatte dem wegen der Vernachlässigung seiner Pflichten abgesetzten Kapitän Ottobono Cattaneo mit einem Schreiben vom Oktober 1374 befohlen, Smyrna den Johannitern zu übergeben<sup>72</sup>. Die Stadt wurde damit zu einem Außenposten der Ordensterritorien um Rhodos<sup>73</sup>. Mit ihrer Verwaltung erhielt der Orden auch die von den Einwohnern zu entrichtenden Steuern und anderen Abgaben zugewiesen, die entsprechend der Regelung für Rhodos dem Großmeister zukamen<sup>74</sup>. Die Einnahmen daraus reichten aber ebenso wie die päpstlichen Zahlungen bei weitem für die zu erfüllenden Aufgaben nicht aus, so daß sich die finanziellen Probleme nach 1374 fortsetzten. Erschwerend kam dabei die Spaltung des Ordens durch das Schisma hinzu<sup>75</sup>. Im August 1378 wurde der Großmeister Juan Fernández de Heredia durch Albaner auf einem Feldzug in Griechenland gefangengenommen<sup>76</sup>, und als er etwa ein Jahr später gegen Lösegeld freigelassen wurde, hatte sich der mehrheitlich französische Konvent auf Rhodos mehr oder weniger deutlich auf die Seite Clemens' VII. gestellt. Als Heredia 1382 schließlich nach Avignon ging, setzte ihm Urban VI. mit Riccardo Caracciolo einen Großmeister für die römische Obödienz entgegen. Rhodos und Smyrna konnten so nur noch auf die personelle und finanzielle Unterstützung des avignonesisch bestimmten Teils der Konvente rechnen.

Doch auch Clemens VII. setzte sich für die Stadt ein: Im Januar 1380 forderte er von den Kirchen im lateinischen Osten einen Zehnten zur Verteidigung Smyrnas ein<sup>77</sup>, der an die Johanniter entrichtet werden sollte, und im Winter 1381/82 ließ er sich von dem von ihm 1379 eingesetzten Erzbischof Georg von Smyrna sowie vom Konnetabel Niccolò de Modena über die Lage der Stadt berichten<sup>78</sup>. Zu diesem Zeitpunkt stellte

<sup>72</sup> MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2903, 70–71.

<sup>73</sup> Zur Verwaltung Smyrnas vgl. unten zu Anm. 138–159.

<sup>74</sup> S. u. a. NLM 321, fol. 220 r, von 1382 Apr. 6, Anhang Nr. 33, Notiz über die Anweisung an den Kapitän von Smyrna, das dem Großmeister zustehende Geld aus der Stadt für deren Befestigung zu verwenden. – Zu den Einnahmen des Großmeisters nach 1370 vgl. die Feststellungen von B. WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte des Malteserordens (Wien–München 1969) 109–10.

<sup>75</sup> Für die Folgen des Schismas vgl. u. a. VALOIS, (Anm. 71) 222–24; A. LUTTRELL, Le Schisme dans les Prieurés de l'Hôpital en Catalunya et Aragón, in: *Jornades sobre el cisma d'occident a Catalunya, les illes i el país Valencià* (Barcelona 1986) 107–113, insbes. 107–8; sowie die Kapitel IX–X bei DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5).

<sup>76</sup> Vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 413; HERQUET (Anm. 5) 68 (mit dem falschen Jahr: 1379).

<sup>77</sup> Schreiben an den Erzbischof von Smyrna, an die Bischöfe von Paphos und Nisytos von 1380 Jan. 19, Reg. Vat. 292, fol. 68 v–70 r (vgl. VALOIS (Anm. 71) 224, Anm. 1), mit Hinweis auf die fehlenden Gelder ad expensis et onera pro custodia dicte civitatis Smirnarum et aliis necessariis supportandis (68 v).

<sup>78</sup> Belege für den Aufenthalt des Erzbischofs in NLM 48, fol. 62 v; NLM 321, fol. 214 v und 232 r, s. Anhang Nr. 23–25 und 32; vgl. LUTTRELL (Anm. 5) 580–81. Georgio Dalmatio war im September 1379 von Clemens berufen worden, vgl. FEDALTO (Anm. 24) 1, 480, 2, 210; Reg. Vat. 291, fol. 169 r. Erzbischof Georg und Niccolò waren zunächst zum Großmeister nach Rhodos gereist, um über Smyrnas Bedrohung zu berichten, vgl. DELAVILLE, Hospitaliers

sich zudem wieder innere Unruhe ein. Im März 1381 unterrichtete der Großmeister den Kapitän von Smyrna, Giacomo de Leone, über Vorwürfe gegen einen der Söldner<sup>79</sup>. Der *scagliario* Nicolas Robaud sollte mit den Gegnern der Stadt, des Ordens und des Papstes konspiriert haben, d.h. wohl mit den Anhängern Urbans VI. Darum befahl der Großmeister seine Inhaftierung und die Untersuchung der Anklagen. Dies geschah wohl bald darauf, und im November wurde das vakante Amt, das wahrscheinlich mit der Aufsicht über die anlegenden Schiffe verbunden war, an den Söldner Antoine de Montese vergeben<sup>80</sup>. Die Vorwürfe gegen Nicolaus Robaud erwiesen sich zwar als unberechtigt, und er erhielt im Februar 1382 vom Großmeister die Erlaubnis, sich auf Rhodos niederzulassen<sup>81</sup>, doch werden die Ereignisse erhebliche Beunruhigung unter den Söldnern ausgelöst haben. Vielleicht bestand auch ein Zusammenhang zu der Untersuchung, die im Oktober 1381 gegen den Kapitän Giacomo de Leone eingeleitet wurde<sup>82</sup>. Für ihn wurde im Dezember mit dem Ordensbruder Garganusio Trotto ein Stellvertreter benannt, während Giacomo nach Rhodos berufen wurde<sup>83</sup>. Wie aus seinem Verbleiben im Amt deutlich wird<sup>84</sup>, hatten die Vorgänge für den Kapitän keine persönlichen Folgen, doch trugen die vielfältigen inneren Auseinandersetzungen wohl kaum zu einer größeren äußeren Sicherheit der Stadt bei.

(Anm. 5) 212; HERQUET (Anm. 5) 72; I. BOSIO, *Dell'istoria della sacra religione et illustrissima militia di San Giovanni Gerosolmitano*, Bd. 2 (Rom 1594) 90.

<sup>79</sup> NLM 321, fol. 210r (1381 März 28), gedr. PAULI (Anm. 41) 2, Nr. LXXXIII, 102, und Anhang Nr. 20; vgl. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 6; DERS., *Hospitaliers* (Anm. 5) 211–12, und HERQUET (Anm. 5) 72 (die m.E. irrtümlich von den im Schreiben erwähnten stipendarii infideles auf nichtchristliche Söldner in Smyrna schließen); A. LUTTRELL, *Intrigue, Schism, and Violence among the Hospitallers of Rhodes: 1377–1384*, in: *Speculum* 41 (1966) 30–48, ND in: DERS., *The Hospitallers in Cyprus* (Anm. 4) Nr. XXIII, hier 35–36; zu Söldnern in Ordensdiensten vgl. DERS., *Feudal Tenure and Latin Colonization at Rhodes: 1306–1415*, in: *English Historical Review* 85 (1970) 755–775, ND in: DERS., *The Hospitallers in Cyprus* (Anm. 4) Nr. III, hier 769.

<sup>80</sup> Gegen die monatliche Bezahlung von 4 fl., s. NLM 321, fol. 214v, von 1381 Nov. 10, Anhang Nr. 26. Zum Amt vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 212, Anm. 1 (mit etwas anderer Deutung).

<sup>81</sup> NLM 321, fol. 217r, Notiz zu 1382 Febr. 25, Anhang Nr. 29.

<sup>82</sup> Damit beauftragt wurde der Hospitalar Pierre de Courcy, der auch die in Smyrna lebenden Brüder wie die lateinischen und griechischen Einwohner der Stadt befragen sollte. Über die Art der Vorwürfe wird nichts gesagt, außer daß sie von einem Bürger der Stadt stammen, NLM 321, fol. 214v, zu 1381 Okt. 11, Anhang Nr. 22; vgl. LUTTRELL, *Intrigue* (Anm. 79) 36.

<sup>83</sup> NLM 321, fol. 216r, zu 1381 Dez. 8, Anhang Nr. 28; der Charakter der Reise nach Rhodos ist unklar, wenn es in der Quelle heißt, daß ihm die Erlaubnis gegeben worden sei, nach Rhodos zu kommen, wann er wolle. – Zur Ernennung Garganusio Trottos als Stellvertreter vgl. NLM 321, 216r, gl. Datum, Anhang Nr. 27.

<sup>84</sup> Als Kapitän von Smyrna erscheint er u.a. noch 1384 Dez. 30, NLM 322, fol. 212r, Anhang Nr. 41.

Seit 1381 setzte sich der Orden verstärkt für den Ausbau der Befestigungen Smyrnas ein<sup>85</sup>. Archäologischer Beleg dafür sind Steine mit den Wappen des Großmeisters Juan Fernández de Heredia und des späteren Admirals Dominico de Alamania, die sich bis 1871 im Hafenkastell Smyrnas befanden<sup>86</sup>. Einen Rückschlag erlebten diese Bemühungen im März 1389, als ein Erdbeben große Teile der Mauern zerstörte<sup>87</sup>. Die Folge waren verstärkte finanzielle Anstrengungen. Im Oktober 1389 schrieb der Großmeister für die ihm verbliebenen Priorate des Ordens unter anderem „für den Schutz und die Sicherheit der Stadt Smyrna (und) die Wiederherstellung ihrer durch ein Erdbeben zerstörten Mauern“<sup>88</sup> eine zusätzliche Abgabe aus, und im April 1390 gewährte Clemens VII. mit ähnlicher Begründung eine Indulgenz für Smyrna, die in den folgenden Jahren immer wieder erneuert werden sollte<sup>89</sup>. Im April 1392 beschloß ein in Avignon abgehaltenes Generalkapitel, für den Ausbau der Stadtbefestigung sofort weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Insbesondere wurde, wie aus einem Brief des Großmeisters vom Juli hervorgeht, verfügt, „daß der Umfang oder Umkreis der Stadt Smyrna begrenzt wird und die Stadt mit dem Ziel befestigt wird, daß sie besser und mit geringeren Ausgaben geschützt und verteidigt werden kann“<sup>90</sup>.

Die Dringlichkeit dieser Verbesserungen ergab sich aus der zunehmenden äußeren Bedrohung. Um 1389 hatte Bayezid I. die Emirate Aydin und Mentеше erobert<sup>91</sup>, so daß sich Smyrna von nun an häufigen osmanischen Angriffen ausgesetzt sah<sup>92</sup>. Clemens VII. verwies bei der Gewährung der Indulgenzen auf eine besondere Gefahr für Smyrna, da der Sultan einen guten Hafen für seine Überfälle auf die christlichen Besitzungen im Osten brauchen würde<sup>93</sup>. Die Johanniter setzten in dieser Situation auf die schon früher mindestens teilweise erfolgreiche Zusammenarbeit mit den lateinischen Mächten im östlichen Mittelmeer: In einem Schreiben des Großmeisters vom Oktober 1389 werden Ausgaben für zwei Galeeren

<sup>85</sup> Vgl. LUTTRELL (Anm. 4) 306; MÜLLER-WIENER (Anm. 7) 86–87.

<sup>86</sup> S. F. W. HASLUCK, *Heraldry of the Rhodian Knights, Formerly in Smyrna Castle*, in: *The Annual of the British School at Athens* 17 (1910–11) 145–150.

<sup>87</sup> Vgl. LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 96.

<sup>88</sup> NLM 324, fol. 80r–v, von 1389 Okt. 13, Anhang Nr. 43, 2. Abschnitt, Schreiben des Großmeisters an den Prior der Champagne.

<sup>89</sup> NLM 11, Nr. 10 (Ablaßbrief als Vidimus der ersten Indulgenz von 1390 Apr. 19, dat. 1390 Aug. 18) und 17 (Erneuerung der Indulgenz, 1391 März 10), Anhang Nr. 45 und 49 (weitere Erneuerung gleichen Wortlauts s. Reg. Aven. 269, fol. 326r–327r), mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die notwendige Wiederherstellung der durch das Erdbeben zerstörten Mauern; vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 231; LUTTRELL (Anm. 2).

<sup>90</sup> NLM 326, fol. 147v, von 1392 Juli 17, ed. Anhang Nr. 55, hier: 2. Abschnitt, – Der Großmeister weist mit diesem Schreiben die Zahlung von 4000 fl. für die genannten Maßnahmen an; vgl. LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 96.

<sup>91</sup> Zur Problematik der Quellenberichte vgl. WITTEK (Anm. 17) 77–85.

<sup>92</sup> Zu den Quellen vgl. LUTTRELL (Anm. 2).

<sup>93</sup> So u. a. NLM 11, Nr. 10, s. Anhang Nr. 45, 2. Abschnitt.

innerhalb einer Union mit dem König von Zypern erwähnt<sup>94</sup>, und schon im Jahr zuvor war es zu einer Übereinkunft zwischen dem Orden, Zypern und den geneuesischen Besitzungen auf Chios, Lesbos und Pera gekommen. Auch vor der Niederlage bei Nikopolis 1396 wurde noch eine anti-türkische Liga mit Chios und Lesbos vereinbart<sup>95</sup>. Die unterschiedlichen Interessen scheinen aber spürbare Erfolge verhindert zu haben<sup>96</sup>, so daß die Johanniter allein auf die eigenen Kräfte zurückgreifen konnten. Pierre de Culan, Marschall des Ordens und Statthalter des Großmeisters auf Rhodos, und der Konvent hatten im April 1390 Juan Fernández de Heredia auf die dramatische Verschlechterung der Lage hingewiesen. Gegen die wachsenden Kräfte Bayezids mußten Maßnahmen ergriffen werden, „vor allem im gefährvollen Schutz der Stadt Smyrna, der für uns auf jede Weise untragbar und mühevoll ist“<sup>97</sup>. Neben finanzieller Hilfe<sup>98</sup> wurde deshalb aus dem Westen wahrscheinlich auch ein kleines Kontingent von Ordensbrüdern nach Rhodos geschickt<sup>99</sup>, dem angesichts von Verlusten durch die Pest im November 1392 erneut waffenerfahrene Brüder in die Levante folgten<sup>100</sup>, doch konnten diese Unternehmen nur beschränkte Abhilfe bringen.

So war es nur konsequent, daß sich der Orden auf Verhandlungen mit Bayezid einließ. Sie scheiterten aber an einem Problem, auf das Clemens VII. in seinen Hilfsappellen für Smyrna schon hingewiesen hatte: an den christlichen Sklaven, die aus dem osmanischen Machtbereich nach Smyrna geflohen waren<sup>101</sup>. Wie der Großmeister im April 1393 dem Prior von S. Gilles mitteilte, forderte der Sultan die Übergabe aller Geflohenen, dazu freien Verkehr und Handel seiner Kaufleute im Gebiet von Smyrna und Rhodos, unter Einschluß von Geschäften auch mit christlichen Sklaven beiderlei Geschlechts. Wenn auch der Waffenstillstand von 1348 eine ähnliche Klausel enthalten hatte, mit der Möglichkeit, ersatzweise eine Zahlung zu leisten, konnte der Orden doch die Bedingungen Bayezids

<sup>94</sup> NLM 324, fol. 80r, Anhang Nr. 43, 2. Abschnitt; vgl. zu Anm. 88; zum Abkommen s. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 6.

<sup>95</sup> ZACHARIADOU (Anm. 5) 79.

<sup>96</sup> Vgl. dazu die Hinweise bei LUITRELL (Anm. 2). – Venedig bemühte sich etwa zur selben Zeit in Verhandlungen mit den Osmanen um eine Sicherung seines Handels, vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 77–78, so daß auch von der Inselrepublik keine Unterstützung zu erwarten war.

<sup>97</sup> NLM 324, fol. 187r–188v, von 1390, Apr. 12, ed. Anhang Nr. 44, 2. Abschnitt; vgl. allg. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 6–7; HERQUET (Anm. 5) 82.

<sup>98</sup> Für die Reaktion auf das Schreiben Pierre de Culans vgl. die Einberufung einer Versammlung nach Avignon durch den Großmeister für Aug. 30, mit Schreiben von 1390 Juni 31, NLM 324, fol. 57v–58r, Anhang Nr. 46. Zu den Beschlüssen gehörte u. a. eine erneute Abgabe auf die Priorate, s. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 226.

<sup>99</sup> Vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 229–30.

<sup>100</sup> NLM 326, fol. 63r–v, von 1392 Nov. 19, Anhang Nr. 57, bes. 3. Abschnitt; vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 232–33.

<sup>101</sup> In NLM 11, Nr. 10, von 1390 April 19, Anhang Nr. 45, 2. Abschnitt.



unmöglich akzeptieren. Die Folge war, daß gegen Smyrna erneut ein osmanischer Angriff drohte<sup>102</sup>.

Tatsächlich kam es danach zur Verwüstung von Gebieten, die unter der Herrschaft der Johanniter standen<sup>103</sup>, doch trat für Smyrna Mitte 1394 eine zufällige Wendung ein. Der Kapitän der Stadt nahm Söhne des *subashi* gefangen, wohl des türkischen Amtsträgers von der oberen Festung Smyrnas. Für ihre Freilassung konnte unter Vermittlung Mahonas von Chios ein siebenjähriger Waffenstillstand vereinbart werden. Zur Sicherheit übergaben die Türken dem Orden 10 000 duc., die kurz vor Anfang September 1394 Chios erreichten<sup>104</sup>. Trotz der Niederlage in der Schlacht bei Nikopolis 1396, an der auf der Seite König Sigismunds von Ungarn auch ein Kontingent der Johanniter unter Leitung des bald darauf zum Großmeister gewählten Philibert de Naillac teilnahm, blieb der Waffenstillstand um Smyrna in Kraft.

Im Westen hatten sich inzwischen Veränderungen vollzogen. Der neue Papst in Avignon, Benedikt XIII., stand anders als sein Vorgänger dem Orden eher distanziert gegenüber, obwohl er zuvor einer der vier Generalprokuratoren des Ordens an der Kurie gewesen war. Als er im Oktober 1394 die Rechte der Johanniter bestätigte und die Indulgenz für Smyrna erneuerte, richtete er die Bulle an den „preceptor und die Brüder des Hospitals S. Johannis von Jerusalem zu Smyrna“<sup>105</sup>, d. h. an ein nicht existierendes Amt – möglicherweise, um die Bedeutung Smyrnas für das Papsttum zu betonen. Hier begann sich bereits die Abwendung des Ordens vom avignonesischen Papsttum abzuzeichnen, die unter Großmeister Philibert de Naillac Schritt für Schritt die Spaltung im Orden aufheben sollte.

Wahrscheinlich hing es mit dem Auslaufen des 1394 vereinbarten Waffenstillstands zusammen, wenn es seit 1401 wieder zu verstärktem militärischen Druck auf Smyrna kam. So forderte der Großmeister im Februar 1402 mit Hinweis auf die Bedrohung durch „die mehr und mehr wachsende Macht der ungläubigen Türken“ erneute Zahlungen und ein Kontingent von Ritterbrüdern von den Prioraten<sup>106</sup>. Zugleich wurden

<sup>102</sup> Schreiben des Großmeisters von 1393 Apr. 18, NLM 327, fol. 25r, Anhang Nr. 61. – Für die Verhandlungen s. auch LUTTRELL, Hospitallers-Turks (Anm. 5) 97.

<sup>103</sup> Vgl. ZACHARIADOU (Anm. 5) 78.

<sup>104</sup> Auf der Galeere des Dominico de Alamania, s. die vier Texte von 1394 Sept. 1, hg. M. BALARD, Notai Genovesi in Oltremare, Atti Rogati a Chio da Donato di Chiavari (= Colana Storica di Fonti e Studi, 51) (Genua 1988) Nr. 77–80, 211–22; vgl. LUTTRELL, Hospitallers-Turks (Anm. 5) 97. – Für die Verhältnisse auf Chios vgl. allg. P. P. ARGENTI, The Occupation of Chios by the Genoese and their Administration of the Island, 1346–1566, Bd. 1 (Cambridge 1958).

<sup>105</sup> ... Preceptor et fratres hospitalis sancti Johannes Jerosolimitani Smirnarum ..., gedr. LUTTRELL (Anm. 75) 111–12, vgl. 108; HERQUET (Anm. 5) 83, betont im Gegensatz dazu die Freude des Großmeisters über die Wahl Pedro de Lunas zum Papst.

<sup>106</sup> NLM 331, fol. 11v–12r, von 1402 Febr. 26, ed. Anhang Nr. 81.

immer wieder hochrangige Amtsträger des Ordens als Kapitäne nach Smyrna entsandt, so 1401/02 der Admiral Buffilo Panizatti. Er ließ dort eine (nicht näher zu bestimmende) *pallisade* errichten<sup>107</sup>, wie auch Smyrna in den Jahren um 1400 insgesamt weiter befestigt wurde<sup>108</sup>.

Im Juli 1402 hatten sich die Verhältnisse auf seiten der Gegner des Ordens entscheidend geändert: Mit der Niederlage gegen die Mongolen stellten die Osmanen zunächst für Smyrna und Rhodos keine Bedrohung mehr dar, doch mußte jetzt ein Angriff Timurs befürchtet werden. Während Dominico de Alemania nach Chios entsandt wurde, um eine Allianz der Genuesen mit den Mongolen zu verhindern, unterhielt der Orden zur Unterstützung der Gegner Timurs zwei Galeeren vor Samos<sup>109</sup>. Im Oktober 1402 kam es auf Rhodos zu einer grundlegenden Debatte, auf welchen der Kriegsschauplätze in der Ägäis sich der Orden konzentrieren sollte. Angesichts der finanziellen Probleme fiel die Entscheidung zugunsten von Rhodos und Smyrna aus, während der Einsatz auf dem griechischen Festland erst mit den dann noch übrigen Mitteln betrieben werden sollte<sup>110</sup>.

Warum sich Timur spätestens im November 1402 zur Eroberung der Stadt entschloß, ist nicht völlig klar, doch spielten die im eingangs zitierten Dialog zwischen ihm und dem gefangenen Sultan Bayezid angedeuteten Motive sicher eine wichtige Rolle: Smyrna war lange gegen türkische Angriffe gehalten worden, es galt nach den islamischen Quellen zugleich als ein Zentrum der christlichen Religion und hatte nie Tribut entrichtet<sup>111</sup>. So war es auch eine Demonstration seines Religionseifers, wenn er – nach der vergeblichen Aufforderung, die Stadt ohne Kampf zu übergeben – Anfang Dezember 1402 mit der Belagerung begann. Er ließ Belagerungsmaschinen bauen, die Mauern untergraben und den Hafen versperren. Smyrna fiel nach nur etwa vierzehntätigem, intensivem Widerstand seiner Besatzung. Möglicherweise fürchteten die Johanniter Verrat durch die griechische Bevölkerung<sup>112</sup>, wahrscheinlich war aber auch die Stadt

<sup>107</sup> NLM 332, fol. 174v–175r, von 1402 Juni 5, ed. Anhang Nr. 86, 2. Abschnitt. – Allgm. vgl. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 8–9; DERS., *Hospitaliers* (Anm. 5) 284; LUTTRELL, (Anm. 4) 308. – Über die Quellenberichte zur Verstärkung von Garnison und Befestigung Smyrnas durch den Orden vor Dezember 1402 s. LUTTRELL (Anm. 2).

<sup>108</sup> S. u. a. MÜLLER-WIENER (Anm. 7) 87.

<sup>109</sup> LUTTRELL (Anm. 4) 308; DERS., *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 99–100.

<sup>110</sup> Nach einem Fragment, das als Einbandblatt vorn in NLM 332 erhalten ist (und auf das mich ebenfalls Dr. Luttrell aufmerksam gemacht hat), s. Anhang Nr. 88; vgl. LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 99.

<sup>111</sup> LUTTRELL (Anm. 2); vgl. oben zu Anm. 3 sowie DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 9–10, zur Eroberung Smyrnas.

<sup>112</sup> Das deutet der Bericht BELTRAMO MIGNANELIS (Anm. 3) 139, an: ... Illi de Rodo, pro timore, vecordia, formidine et dissidentia graecorum subditorum tamen eorum in eodem castro degentium ad illud reddere se disponunt, honore tamen ipsorum super omnia praeservato ... – Das Verhältnis der lateinischen Stadtherren zur griechischen Bevölkerung scheint

nicht mehr zu halten, so daß sie sich zur Aufgabe entschlossen. Nach der Flucht des Kapitäns Inigo de Alfaro und der Besetzung ließ Timur die griechische Bevölkerung ausnahmslos töten (mehr als 1000 Christen sollen den Tod gefunden haben) und Stadt und Hafenburg niederlegen<sup>113</sup>.

Damit war jedoch für den Orden das Kapitel Smyrna noch nicht beendet. Vielmehr versuchten die Johanniter in den Jahren nach 1402 mehrfach, dort wieder Fuß zu fassen. 1407 erschien Großmeister Philibert de Naillac vor der Stadt, landete und begann mit dem Bau eines Turms, der allerdings von seinen Gegnern wieder niedergelegt wurde. Nach Verhandlungen gab er sich schließlich 1407/08 mit dem Angebot zufrieden, nahe dem antiken Halikarnassos einen „Ersatzstandort“ für eine Burg des Ordens zu erhalten<sup>114</sup>. Bodrum-St. Peter sollte von nun an die Aufgaben Smyrnas übernehmen.

## II

In einem Brief vom 26. Februar 1345 berichtete der florentinische Kaufmann Vannino Vecini aus Kreta seinem Kollegen Francesco Bartolomei von der schweren Niederlage, die die Truppen, die im Oktober des vorangegangenen Jahres erfolgreich Smyrna genommen hatten, im Januar hinnehmen mußten<sup>115</sup>. Unter den insgesamt 43 christlichen Toten nannte er neun Brüder des Johanniterordens, fuhr dann aber mit einer optimistischen Einschätzung der Lage fort: „Die Burg wird noch von den Christen gehalten. Von den Türken wurden um 300 getötet ... Gegenwärtig kommt

---

nicht ohne Spannungen gewesen zu sein, wie die verschiedenen inneren Auseinandersetzungen und die geringe Beteiligung der Griechen an der Verwaltung Smyrna nahelegen.

<sup>113</sup> Während Mignanelli einen Übergabevertrag der Johanniter mit den Mongolen nahelegt, deuten andere Quellen wie Martín de Alpartils (s. u.) auf eine überstürzte Flucht der Besatzung mit genuesischer Hilfe. Da in den Libri Bullarum dafür Belege fehlen, kamen wohl auch keine Brüder beim Kampf um Smyrna um.

Für westliche Quellen s. u. a. zu Anm. 3; sowie MARTÍN DE ALPARTILS, *Chronica actitarum*, hg. F. EHRLE (= Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte XII) (Paderborn 1906) 117–18. An einer orientalischen Quelle orientiert sich (mit reichlicher Ausschmückung) J. V. HAMMER-PURGSTALL, *Geschichte des osmanischen Reiches*, Bd. 1 (Pest 1827, ND [hg. H. W. DUDA] Graz 1963) 332–34 (danach noch A. WIENAND, *Der Orden auf Rhodos*, in: DERS., Hg., *Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte* (Köln 1970 [1988<sup>3</sup>] 144–93, hier 162–64). Zu den orientalischen und westlichen Quellen allg. s. LUTTRELL (Anm. 2). – Vermutlich wurde die Burg nicht völlig zerstört, wie aus dem wohl durch die Osmanen erfolgten Wiederaufbau deutlich wird (mit den schon angesprochenen Wappensteinen Juan Fernández de Heredias und Dominico de Alemanias), vgl. MÜLLER-WIENER (Anm. 7) 87/89.

<sup>114</sup> Vgl. LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 101–2; DERS. (Anm. 4) 310. Spätestens nach der Eroberung Smyrnas durch Mehmed I. 1415 (MÜLLER-WIENER [Anm. 7] 67) mußte eine erneute Erwerbung der Stadt für den Orden aussichtslos erscheinen.

<sup>115</sup> Vgl. Anm. 12.

die Nachricht von Rhodos, wie dort Nachschub zu Fuß und zu Pferde angeordnet worden sei ...“<sup>116</sup>

Daß die Johanniter wie die anderen Mitglieder der Liga Smyrna nach dem Januar 1345 zu Hilfe kamen, entsprach einer dringenden Bitte Clemens' VI.<sup>117</sup>, der im Mai 1345 den Großmeister nachdrücklich aufforderte, Giovanni de Biandrate, Prior der Lombardei und Kapitän der Ordensgaleeren, zu weiterer Unterstützung für Smyrna zu ermächtigen<sup>118</sup>. Das personelle Engagement des Ordens war jedoch zunächst eher zögernd. Wenn Ordensbrüder führende Positionen innerhalb der Liga übernahmen, geschah dies eher zufällig als im Rahmen einer gezielten Politik. So wurde nach der Niederlage im Januar Giovanni de Biandrate vom Papst als Generalkapitän der Liga eingesetzt, nachdem die anderen Leiter des Unternehmens gefallen waren, und als 1359 Niccolò Benedetti zum Kapitän der Stadt berufen wurde<sup>119</sup>, betraf dies weniger den Johanniter als den Florentiner, der zusammen mit seiner Verwandtschaft eine dauerhafte Herrschaft in Smyrna errichten sollte.

Nach der Vereinbarung mit Khizir von Aydin 1346 und im Rahmen der Auseinandersetzungen zwischen Genua und Venedig gingen die Johanniter auf spürbare Distanz zum „Unternehmen Smyrna“ und zu den Venezianern. Wohl im Sommer 1346 kam es dazu, daß sie während einer Hungersnot in der Stadt venezianischen Schiffen die Lieferung von Lebensmitteln und Waffen verwehrten<sup>120</sup>. Einen Höhepunkt dieser Entwicklung stellten die Ereignisse des Frühjahrs 1347 dar. In zwei Schreiben vom April 1347 wies Großmeister Deodat de Gozon den Befehlshaber der Ordensschiffe vor Smyrna, den Prior von Katalonien, Pere Arnaud de

<sup>116</sup> (... E fuvì morto el patriarcha e misser Piero Gièno e misser Martino Zacharia e. VIII. frieri de la magione e .II. chavalieri franceschi e tant'altri che i' tuto esi vi fu morto .XLIII. Cristiani e feriti asai.) El chastello si tiene ancora per gli Cristiani. De' Turchi vi fu morti intorno de .CCC. ... Di presente che la novella fu a Rodi si vi fu mandato soccorso a piè ed a chavallo (e di presente che la novella fu qua in Chandia si furo armate.III. ghaleie ...), R. MOROZZO DELLA ROCCA, Hg., *Lettere di Mercanti a Pignol Zucchello* (1336–1350) (= *Fonti per la Storia di Venezia*, sez.IV, *Archivi privati*, 2) (Venedig 1957) 31–32.

<sup>117</sup> Schreiben des Papstes von 1345 März 17, DÉPREZ (Anm. 10) Nr. 1570/71, 462–64. Für die Unterstützung mit Materialien s. Anm. 13.

<sup>118</sup> DÉPREZ (Anm. 10) Nr. 1669, 514; Schreiben an den Großmeister von 1345 Mai 1.

<sup>119</sup> S. zu Anm. 42–43.

<sup>120</sup> Nach der *Cronica* des ANONIMO ROMANO (Anm. 9) Kap. 13, 117 (vgl. SETTON [Anm. 5] 207; ZACHARIADOU [Anm. 5] 52) soll der Großmeister zuerst die Türken versorgt haben: ... Lo mastro dello spidale de Rodi vetava che'lle navi de Veneziani non venissimo, anche mannava lo fodero e'lle arme alli Turchi ... Der Orden stand auf der Seite Genuas und erhob z. B. seit Herbst 1346 neue Zölle von venezianischen Kaufleuten, weshalb im Februar 1347 Kreta seinerseits den Handel mit Rhodos untersagte, s. ZACHARIADOU (Anm. 5) 48. Die Spannungen blieben bestehen, denn in einem Schreiben des Senats von Venedig an Kreta werden im Januar 1348 erneut die erhöhten Abgaben bedauert und Kontakte mit dem Großmeister dazu angekündigt (THIRIET [Anm. 21] 1, Nr. 207, 62). Diese Verhandlungen blieben offenbar ohne Ergebnis, da es im September 1348 zu einem erneuten Handelsverbot kam (THIRIET [Anm. 12] 1, Nr. 551, 215).

Perestortes, sowie den Kapitän *in terra*, den Ordensbruder Roger de Montaut, ausdrücklich an, nicht zur Verteidigung der Stadt einzuschreiten<sup>121</sup>. Auch ein Erfolg der Flotte vor Imbros<sup>122</sup> änderte wenig an dieser Haltung, denn die isolierte Lage der Stadt und ihre Bedrohung durch die weiter in türkischer Hand befindliche obere Festung machten große Anstrengungen für die Verteidigung erforderlich. Die Konsequenz war, daß sich der Orden für Friedensverhandlungen einsetzte<sup>123</sup>.

Nach dem Tode Umurs von Aydin konnten sich jedoch die Johanniter immer weniger den Verpflichtungen entziehen, die von den Päpsten mit dem Hinweis auf den Heidenkampf als die ureigenste Aufgabe der Korporation eingefordert wurden. Scharfe Vorwürfe erhob im Oktober 1355 Innozenz VI. Der Papst hielt dem Orden vor, er würde seine Aufgaben als *Christi militia* vernachlässigen. Er erinnerte daran, daß die Johanniter von allen seinen unmittelbaren Vorgängern gemahnt worden seien, gegen die Bedrohung durch die Türken mit allen ihren Kräften vorzugehen. Insbesondere verwies er darauf, „daß euch insoweit die großen weltlichen Güter, die ihr durch das großzügige Zugeständnis dieser Kirche und durch die fromme Freigebigkeit der Gläubigen besitzt, zugestanden sind, nicht damit sie in Rhodos verbraucht und seine Mauern unnütz bevölkert werden, sondern um gegen jene gottlosen Feinde den mühevollen Feldzug Christi zu führen ...“<sup>124</sup> Da sie aber in den Augen der östlichen Mächte „unfruchtbare Reben im Weinberg des Herrn“ seien, müsse man an die Gründung eines anderen Ordens aus den ihnen von den Templern überlassenen Gütern denken oder sie zumindest zwingen, den Konvent von Rhodos auf das Festland (*in Turchiam*) zu verlegen, um von dort aus den Türken ihre Eroberungen wieder abzunehmen. Diese Mahnung zeigte bald ihre Wirkung: Wenn sich die päpstlichen Hilfsappelle an den Orden in den folgenden Jahren wiederholten, so insbesondere vor 1374<sup>125</sup>, bewirkten die 1355 formulierten Drohungen, daß er sich ohne größeren Widerstand in die ihm übertragenen Aufgaben fügte.

<sup>121</sup> Vgl. LUTTRELL, Hospitallers-Turks (Anm. 5) 92; NLM 317, fol. 232v–233r, von 1347 April 17, Anhang Nr. 1–2.

<sup>122</sup> Wohl Ende April 1347, vgl. NLM 317, fol. 233r, von 1347 Mai 20, s. Anhang Nr. 3; vgl. LUTTRELL (Anm. 4) 295; ZACHARIADOU (Anm. 5) 53.

<sup>123</sup> Auf die Rolle Dragonets de Joyeuse und die Anwesenheit des Großmeisters Deodat de Gozon war bereits hingewiesen worden, s. Anm. 19. Der Text wurde offenbar zunächst in griechischer Sprache festgehalten, durch Georgios Kalokires, den Notar der Johanniter, vgl. LUTTRELL, Hospitallers-Turks (Anm. 5) 93; ZACHARIADOU (Anm. 5) 55.

<sup>124</sup> ... Quod tam grandia bona temporalia que gratiosa concessione ipsius ecclesie et pia largitione fidelium possidetis non ut rodantur in Rodo ejusque muri inutiliter incolantur, sed ad exercendam contra eosdem nefarios hostes laboriosam Christi militiam sunt concessa ... , GASNAULT (Anm. 24) 3 (1968) Nr. 1773, 193–95, von 1355 Okt. 14.

<sup>125</sup> So im April 1369, nach dem Tode König Peters von Zypern, LECACHEUX-MOLLAT (Anm. 53) Nr. 2934, 509, und im März 1373, angesichts drohender äußerer Gefahren, MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 1524, 215.

So wurden die Johanniter schon vor 1374 mehr und mehr das tragende Element in der Verteidigung Smyrnas<sup>126</sup>. Nach der Beteiligung an der Liga von 1343/44 entsandten sie im Dezember 1345 mindestens eine Galeere für Humbert von Vienne, waren mit eigenen Schiffen am Flotten-erfolg vor Imbros im Frühjahr 1347 beteiligt, rüsteten mindestens zwei Galeeren für die Liga von 1357 aus, wie sie auch an den Unternehmungen der sechziger Jahre mit Schiffen teilnahmen<sup>127</sup>. Wie in den späteren Jahren griff der Orden dabei zur Ausrüstung seiner Kontingente auf die Unterstützung durch die westlichen Priorate zurück. So erinnerte Großmeister Deodat de Gozon im April 1351 den Prior von S. Gilles an den Beschluß, daß „am ersten Tag des Monats Mai im folgenden Jahr ein *passagium* mit einer gewissen Zahl von Brüdern aus den jenseits des Meeres gelegenen Teilen“, d.h. aus den europäischen Besitzungen des Ordens, beginnen solle<sup>128</sup>. Um die Verteidigung von Rhodos nicht zu schwächen, bedurfte der Orden auch Smyrnas wegen der personellen Verstärkung durch die Ritterbrüder des Westens<sup>129</sup>.

Schon vor 1374 waren auch Ordensbrüder wahrscheinlich mindestens zeitweilig in der Stadt anwesend, wie zwei Notizen von 1347/48 nahelegen: Im September 1347 wurde dem Prior von Katalonien erlaubt, Pere de Castelsent als Ritterbruder auch in Smyrna in den Orden aufzunehmen, und im Mai 1348 durfte ein Bruder Bernard Grisedi auf den Galeeren möglicherweise von Smyrna nach Rhodos zurückkehren<sup>130</sup>. Neben Ordensmitgliedern setzten die Johanniter spätestens seit dieser Zeit auch Söldner in Ordensdiensten ein. Als Deodat de Gozon im April 1347 den Einsatz des Ordenskotingents für die Verteidigung der Stadt verbot, richtete er sein Schreiben auch an die Söldner, die *stipendariis nostris*<sup>131</sup>. Sie hatten Großmeister und Orden einen Eid geleistet, der sie zu Gehorsam gegenüber den Anweisungen des Großmeisters verpflichtete<sup>132</sup>. Auch die Existenz weiterer Hilfstruppen wird angedeutet.

<sup>126</sup> So u. a. LUTTRELL (Anm. 22) 133; DELAVILLE, L'occupation (Anm. 5) 4–5.

<sup>127</sup> Dazu zu Anm. 14, 21, 36, 48 und 122.

<sup>128</sup> NLM 318, fol. 13v, von 1351 Apr. 30, Anhang Nr. 7, 2. Abschnitt.

<sup>129</sup> Zur Verstärkung bzw. Erneuerung der Besetzung auf Rhodes allg. vgl. u. a. A. LUTTRELL, The Hospitallers of Rhodes: Prospectives, Problems, Possibilities, in: J. FLECKENSTEIN – M. HELLMANN, Hg., Die geistlichen Ritterorden Europas (= Vorträge und Forschungen, XXVI) (Sigmaringen 1980) 243–266, ND in: DERS., Latin Greece (Anm. 5) Nr. I, insbes. 248, 257/58.

<sup>130</sup> S. NLM 317, fol. 95r (zu 1347 Sept. 15) und 246v (zu 1348 Mai 13), Anhang Nr. 4 und 6.

<sup>131</sup> Genauer an die *patronis, comitis, stipendariis nostris et domus nostre et aliis quibuscunque nostre obediencie submissis*, NLM 317, fol. 232v (Anhang Nr. 1), so daß noch andere Hilfskontingente, wohl auch aus Einwohnern von Rhodos, beteiligt waren (die dafür verwandten Begriffe sind unklar).

<sup>132</sup> NLM 317, fol. 232v, von 1347 Apr. 17, Anhang Nr. 1, 3. Abschnitt, und NLM 317, fol. 233r, von 1347 Mai 20, Anhang Nr. 3 (dort als *sacramentum fidelitatis et homagii*), vgl. zu Einsatz und Eid von Söldnern LUTTRELL, Tenure (Anm. 79) 769; DERS., The Servitudo Ma-

Unter bestimmten Umständen konnte sogar eine Galeere mitsamt ihrer Besatzung zum Kampf gegen die Türken in Sold genommen werden, wie eine Urkunde Deodat de Gozons vom Dezember 1347 belegt<sup>133</sup>. Hierbei handelte allerdings der Großmeister nicht für den Orden, sondern im Auftrag des Papstes und mit päpstlichen Geldern. So wie in diesem Beispiel fungierten die Johanniter auch bei anderen Gelegenheiten als ein „verlängerter Arm“ des Papstes im lateinischen Osten, insbesondere für die Angelegenheiten Smyrnas. Die Zahlungen für die Stadt wurden meistens über den Orden abgewickelt<sup>134</sup>, 1355 sollte der Großmeister wie erwähnt über den Beitrag des Königs von Zypern zur Liga entscheiden<sup>135</sup>, und mehrfach wurden die Johanniter in die personellen Entscheidungen für Smyrna einbezogen: So wurde im September 1354 Großmeister Pierre de Corneillan aufgefordert, Erzbischof Paul als Kapitän zu bestätigen, wenn er ihn für geeignet halte<sup>136</sup>, und nach der Ablösung Pietro Raccanellis erhielt Großmeister Raymond Berenger die Anweisung, Ottobono Cattaneo in das Amt des Kapitäns einzuführen<sup>137</sup>.

Die Übergabe Smyrnas an den Orden im September 1374 war somit nur eine Konsequenz aus der Entwicklung in den vorhergehenden Jahren. Von nun an besetzten die Johanniter das oberste Amt in der Stadt, das des Kapitäns, aus ihren Reihen und kontrollierten so Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Nicht alle Amtsträger lassen sich ermitteln. Der erste bekannte war Hugolin Geraudi, Präzeptor von Nizza. Er wurde im März 1381 von Giacomo de Leone abgelöst, mit der Anweisung, daß „ihr dem genannten Bruder Giacomo die Waffen und die anderen zum Schutz der Stadt bestimmten Güter getreu übergebt, die euch bei eurem Amtsantritt durch ein Verzeichnis benannt worden sind“<sup>138</sup>. Über den Amtswechsel sollte eine notarielle Aufzeichnung (*publicum instrumentum*) angefertigt werden. Ein ähnliches Vorgehen kann für die folgenden Wechsel im Amt des Kapitäns vermutet werden, so für die Ernennung Guillaumes de Munte, des Hospitalars des Ordens, vom Januar 1399<sup>139</sup>. Wie bei anderen Amtswechseln wurden neben dem neuen Kapitän auch die Söldner und Einwohner der Stadt über die Ernennung informiert<sup>140</sup>. Sie hatten ihm

---

rinaria at Rhodes: 1306–1462, in: Serta Neograeca, Hg. K. TH. DIMARAS – P. WIRTH, Amsterdam 1975, 50–65, ND in: DERS., The Hospitallers in Cyprus (Anm. 4) Nr. IV, hier 53.

<sup>133</sup> NLM 317, fol. 244 v, von 1347 Dez. 25, Anhang Nr. 5.

<sup>134</sup> Dazu s. zu Anm. 161–66.

<sup>135</sup> Vgl. Anm. 32; sowie BOSIO (Anm. 78) 2, 57.

<sup>136</sup> GASNAULT (Anm. 24) 2, Nr. 1133, S. 163, von 1354 Sept. 28.

<sup>137</sup> Wie Anm. 55.

<sup>138</sup> NLM 321, fol. 210 r, von 1381 März 27, Anhang Nr. 19, 3. Abschnitt.

<sup>139</sup> NLM 330, fol. 117 r, von 1399 Jan. 2, Anhang Nr. 72, 2. Abschnitt.

<sup>140</sup> NLM 330, fol. 117 v, Schreiben des Großmeister Philibert de Naillac vom gl. Dat., Anhang Nr. 73; NLM 330, fol. 121 r, Notiz über die Ernennung Antoine de Vernays zum Kapitän, mit dem Hinweis auf ein gleichlautendes Schreiben an die Söldner, 1400 Febr. 27, Anhang Nr. 77.

aufgrund des dem Orden geleisteten Treueeides (*sacramentum fidelitatis et homagii*) zu gehorchen<sup>141</sup>.

Giacomo de Leone blieb nach seiner Ernennung im März 1381 längere Zeit im Amt, obwohl er sich wegen der Untersuchung gegen ihn im Winter 1381/82 durch Garganusio Trotto vertreten lassen mußte. Er erschien noch im Dezember 1384 als Kapitän, als er zum Präzeptor von Sacile ernannt wurde<sup>142</sup>. Wann er ausschied, ist nicht bekannt, wie sich auch die folgenden Amtsinhaber nicht erschließen lassen. Sicher ist dagegen die Reihe der Kapitäne um 1400. Auf den 1399 berufenen Guillaume de Munte folgte im Februar 1400 Antoine de Vernay<sup>143</sup>, der seinerseits wohl im Februar 1401 durch den Admiral Buffilo Panizatti abgelöst wurde<sup>144</sup>. Zu März 1402 wird schließlich mit dem Drapier Iñigo de Alfaro der letzte Kapitän Smyrnas in den Registern erstmalig erwähnt<sup>145</sup>. Die Kapitäne der Zeit um 1400 amtierten jeweils nur für ein Jahr, beginnend vom 1. März.

Neben den Kapitänen hatten die Johanniter eine Gruppe anderer Ordensbrüder nach Smyrna entsandt. Mit dem Ernennungsschreiben für Guillaume de Munte werden ihm ausdrücklich auch die in der Stadt anwesenden Brüder, die *fratribus et donatis dicte domus*, unterstellt<sup>146</sup>, und bei der Erstattung von Geldern an Buffilo Panizatti heißt es, er erhalte sie „für die Tafel der Brüder, die mit ihm in Smyrna leben<sup>147</sup>“. Bei der Berufung Antoine de Vernays im Februar 1400 wurden sie ausdrücklich an ihre Gehorsamspflicht gegenüber dem neuen Kapitän erinnert, was auf innere Spannungen schließen läßt<sup>148</sup>.

Wenn 1402 Großmeister Philibert de Naillac aus den westlichen Prioraten bestimmte Zahlen von Brüdern anforderte<sup>149</sup>, sollten sie wahrschein-

<sup>141</sup> Nach NLM 330, fol. 117 r, Anhang Nr. 72, 3. Abschnitt; offenbar von dem älteren Eid der Söldner (s. Anm. 132) auf die Garnison und die Einwohner von Smyrna übertragen.

<sup>142</sup> Vgl. zu Anm. 82–84; schon 1383 März 12 war er auf dem Generalkapitel zu Valence zum Präzeptor von Dubice (Priorat Ungarn) ernannt worden, NLM 322, fol. 242 r, Anhang Nr. 38; er muß vor 1386 Juli 30 gestorben sein, denn zu diesem Zeitpunkt wurde die Präzeptur Sacile (bei Venedig) wieder besetzt, NLM 323, fol. 183 v, Anhang Nr. 42, die durch seinen Tod frei geworden war.

<sup>143</sup> S. Anm. 140; ed. Anhang Nr. 77. – Vgl. auch das Schreiben NLM 330, fol. 131 r, ed. Anhang Nr. 78.

<sup>144</sup> Diese Reihenfolge der Kapitäne folgt aus einem Schreiben Philibert de Naillacs von 1402 Apr. 6, NLM 332, 158 v, Anhang Nr. 84; vgl. auch DELAVILLE, L'occupation (Anm. 5) 9, Anm. 1. Zu Buffilo Panizatti's Zeit als Kapitän von Smyrna vgl. auch zu Anm. 107.

<sup>145</sup> In zwei Notizen betr. die Aufnahme von Ordensbrüdern erscheint er bereits 1402 März 8 als Kapitän, NLM 331, fol. 32 r und 90 r, Anhang Nr. 82–83. Zuvor war er u. a. Präzeptor von Kos, s. NLM 330, fol. 131 v (1400 März 20).

<sup>146</sup> Wie Anm. 139.

<sup>147</sup> NLM 332, fol. 174 v–175 r, ed. Anhang Nr. 86.

<sup>148</sup> NLM 330, fol. 131 r, von 1400 Febr. 21, Anhang Nr. 78.

<sup>149</sup> Insgesamt 205 statt der üblicherweise in der Literatur genannten 200; zu den Zahlen s. NLM 331, fol. 11 v–12 v, von 1402 Febr. 26, Anhang Nr. 81. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 284–85, spricht von 200 *chevaliers* (Rittern?; die Quelle nennt ausdrücklich *fratres*) und sieht



lich nicht nur zur Verstärkung des Kontingents in Smyrna dienen, sondern vorrangig in Rhodos eingesetzt werden. Darüber hinaus hatten derartige Aufrufe nur geringe Aussicht auf Erfolg. Im November 1375 beschloß eine Ordensversammlung in Avignon unter der Leitung des späteren Großmeisters Juan Fernández de Heredia für Frühjahr 1377 die Ausrüstung eines *passagium* aus 500 Ritterbrüdern mit je einem Schildträger (*scutifer*). Im Dezember 1375 wurde dieser Beschluß den Prioraten durch den Papst selbst mitgeteilt, unter genauer Auflistung der Zahlen<sup>150</sup>. Aus der Erhebung des Jahres 1373 wissen wir, daß die Johanniter zu dieser Zeit gar nicht in der Lage waren, so viele Ritter aufzubieten. Auch sollten sich finanzielle Probleme ergeben, so daß Gregor dem Orden im März 1377 den Verkauf von Besitzungen erlauben mußte<sup>151</sup>. Diese Bemühungen verliefen aber im Sande, und das vom neu gewählten Juan Fernández de Heredia geleitete Griechenland-Unternehmen war unzureichend ausgerüstet und so zum Scheitern verurteilt. Angesichts des Schismas und der Spaltung im Orden wurden größere Planungen in den folgenden Jahren zusätzlich erschwert, so daß die Appelle um personelle Unterstützung bescheidener ausfallen mußten. Im November 1392 forderte der Großmeister neben Geldern und Gütern auch „Brüder, Präzeptoren und andere, die im Rat erfahren, stark mit den Waffen und daran gewöhnt sind, auch härtere Belastungen zu ertragen<sup>152</sup>“, ohne Zahlen zu nennen.

Der Orden konnte so immer nur eine Kerntruppe für die Besetzung Smyrnas stellen. Das wesentliche Kontingent bestand wie in den Jahren vor 1374 aus Söldnern. Um Unruhe unter ihnen wie 1372/73 oder auch 1381/82<sup>153</sup> zu vermeiden, bemühten sich die Johanniter um ihre regelmäßige Bezahlung. So beauftragte Juan Fernández de Heredia im Juli 1383 einen mit dem Orden zusammenarbeitenden Kaufmann; den Sold nach Smyrna zu überweisen<sup>154</sup>. Die Söldner standen weiter unter der Leitung eines Konnetabels, so 1381/82 unter dem schon erwähnten Niccolò de Modena, der mit Erzbischof Georg nach Avignon reiste<sup>155</sup>. Die Inhaber

---

in ihnen die gesamte Besetzung Smyrnas unter Inigo de Alfaro. Das läßt sich aus dem Text jedoch nicht rechtfertigen; auch ist unklar, welche Verstärkungen tatsächlich Rhodos und Smyrna erreichten.

<sup>150</sup> MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 3634–36, 3641–42, 169–70, von 1375 Dez. 8, vgl. dazu LUTTRELL (Anm. 53) 409; DELAVILLE, L'occupation (Anm. 5) 5; HERQUET (Anm. 5) 63.

<sup>151</sup> Bullen von 1377 März 1 und 7, NLM 12, Nr. 27, 29 und 30, gedr. PAULI (Anm. 41) 2, Nr. LXXX, 99; s. auch zu Anm. 178.

<sup>152</sup> NLM 326, fol. 63r–v, von 1392 Nov. 19, Anhang Nr. 57, 3. Abschnitt; s. auch NLM 327, fol. 25v–26r, von 1393 Mai 5, Anhang Nr. 62. – Vgl. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 232–33; Anm. 99.

<sup>153</sup> Vgl. zu Anm. 60/61 und 79–81.

<sup>154</sup> NLM 322, fol. 284v, von 1383 Juli 26, Anhang Nr. 39; vgl. Anm. 184.

<sup>155</sup> S. zu Anm. 78.

dieses Amtes wurden nach 1374 wahrscheinlich immer von den Johannitern berufen. So konnte Großmeister Philibert de Naillac im April 1402 anordnen, daß im Fall einer zukünftigen Vakanz das Amt mit Angelino de Seminato besetzt werden solle, dem Sohn des verstorbenen Giacomo de Seminato, der dem Orden bereits treu als Konnetabel von Smyrna gedient habe<sup>156</sup>. Die Söldner waren wahrscheinlich darüber hinaus entscheidend mit dem Schutz des Hafens betraut, da mit ihnen auch das – allerdings nicht klar zu umschreibende – Amt der *scagliaria* besetzt wurde<sup>157</sup>.

Für die Verwaltung der Stadt waren noch andere Amtsträger verantwortlich. Für Februar 1384 ist mit Pierre Delset ein Kastellan von Smyrna belegt<sup>158</sup>. Er hatte dieses Amt schon 1373 inne und ist offenbar identisch mit dem von Urban V. 1365 berufenen Konnetabel. Möglicherweise war er nach 1374 so etwas wie der päpstliche Vertreter in der Stadt. Aus dem Kreise der griechischen Bevölkerung stammte schließlich ein weiterer Amtsträger, der 1390 und 1399 bestätigte „Stadtschreiber“ oder Notar Papas Johannes<sup>159</sup>. Dies ist jedoch die einzige Nachricht über die Beteiligung von Griechen am Regiment der Stadt. Dieses blieb wie die Verteidigung Smyrnas wesentlich in den Händen der Johanniter und ihrer Söldner.

### III

Wenn die Johanniter die Verwaltung Smyrnas als Belastung empfanden, lag dies vor allem an den finanziellen Problemen, denen sie sich gegenüber sahen. Die immer wieder von den Großmeistern erhobenen zusätzlichen Abgaben wirkten gerade in der Zeit der Spaltung des Ordens bedrückend. Im Dezember 1398 kam es auf einem Kapitel des Priorats Katalonien zu Klagen, daß die Kosten für die Verteidigung Smyrnas allein auf neun von 21 Prioraten ruhen und beide Päpste nicht dazu beitragen würden. Sogar die Rückgabe der finanziellen Verantwortung für Smyrna an den Papst wurde erwogen. Würden die Johanniter weiter mit ihrer Belastung alleingelassen, entstände „großer und irreparabler Schaden für die gesamte Christenheit, insbesondere für den gesamten Raum der Levante, und Unrecht am heiligen katholischen Glauben, denn es kostet den genannten Orden jährlich 25 000 fl., (Smyrna) zu unterhalten<sup>160</sup>“.

<sup>156</sup> NLM 332, fol. 158v, von 1402 Apr. 6, Anhang Nr. 84, besonders 3. Abschnitt.

<sup>157</sup> Dazu vgl. zu Anm. 79–80.

<sup>158</sup> NLM 322, fol. 289r, Anhang Nr. 40, zum folgenden s. Anm. 54.

<sup>159</sup> Vgl. die Schreiben von 1390 Juli 12, NLM 324, fol. 142r, Anhang Nr. 47, und 1399 Sept. 20, NLM 330, fol. 119v, Anhang Nr. 75. Ein weiterer Notar und Schreiber (sein Nachfolger) war ein gewisser Lascarios, vgl. NLM 330, fol. 220r, 1400 Febr. 16, Anhang Nr. 76. – Ähnlich wurden wohl auch in den Prioraten Notare auf Lebenszeit ernannt, vgl. NLM 323, fol. 207r, 1385 Nov. 26, Ernennung von Pedro Fernández zum Notar im Priorat Kastilien.

<sup>160</sup> (... E si nou fos fora estat) gran dampnatge e irreparable de tota xhristiandat en special de tota la part de leuant e iniuria de la sancta fe catolica perque coste al dit orde de mantenir

Den Johannitern kam schon in den ersten Jahren nach der Eroberung Smyrnas eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der Unternehmungen zu: Die Zahlungen der päpstlichen Kammer für die Galeeren im Orient wurden über den Orden abgewickelt<sup>161</sup>. Als im April 1349 für die Jahre 1345–1348 abgerechnet werden sollte, hatten die Johanniter vom Papst immerhin 110 800 fl. empfangen. Sie konnten aber nur über den Verbleib von 79 200 fl. Rechenschaft geben, so daß Clemens vom Großmeister den Rest zurückforderte<sup>162</sup>. Ungeachtet dieser Probleme blieben sie „Zahlmeister“ des Papstes in der Ägäis. 1350 sollten sie die vereinbarte Zahlung von 12 000 fl. übernehmen, um 120 Söldner in Smyrna zu unterhalten<sup>163</sup>. Obwohl die Liga zunächst nicht zustande kam, hatte der Orden seit dieser Zeit die päpstlichen 3000 fl. nach Smyrna zu überweisen<sup>164</sup>. Diese Gelder kamen aus Zypern, noch in den Jahren um 1374<sup>165</sup>. Auch die weiteren, meist durch Kreuzzugszehnte aufgebrauchten Mittel für Smyrna und den lateinischen Osten<sup>166</sup> wurden teilweise mit Hilfe der Johanniter ihren Zwecken zugeführt.

aço tots anys 25 000 florins ... , hg. J. MIRET Y SANS, *Les cases de Templers y Hospitalers en Catalunya* (Barcelona 1910) 456–58, hier 457; vgl. LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 96.– Daß die Klage, der Orden könne die Verteidigung Smyrnas nicht allein finanzieren, schon früher erhoben wurde, belegt ein Bericht über eine Audienz des Priors von Katalonien beim Papst aus den Jahren um 1350 (es wird auf die Armut des Ordens hingewiesen) s. Mar-seille, *Archives départ.*, 56 H 4086 (Hinweis Dr. Luttrell).

<sup>161</sup> Für 1346–1349 in päpstlichem Auftrag erfolgte Zahlungen der Johanniter für Galeeren s. Vatikanisches Archiv, Archivium Arcis, Armarium C, Nr. 115, 117–121, 123–24 (jeweils als Vidimus einer Quittung, mit Notariatsinstrument); für Zahlungen der apostolischen Kammer s. u. a. Vatikanisches Archiv, *Instrumenta Miscellanea*, Nr. 1703, 1346 Juni 30; dabei erhielten u. a. die Priore von S. Gilles und Navarra 10 400 fl. für die Ausstattung von vier Galeeren.

<sup>162</sup> HOUSLEY (Anm. 5) 301–2; SETTON (Anm. 5) 218 und 223. Die Rückforderung betraf nur den Fall, daß Deodat de Gozon keinen weiteren Nachweis über den Verbleib des Geldes liefern würde. Die Angelegenheit war offenbar auch 1351 Sept. 13 noch nicht geregelt, da der Papst zu diesem Zeitpunkt erneut Rechenschaft über den Verbleib von 32 000 fl. forderte, DÉPREZ (Anm. 10) 3, Nr. 5060, 212.

<sup>163</sup> Vgl. SETTON (Anm. 5) 229; LUTTRELL (Anm. 15) 143; zu Anm. 21.

<sup>164</sup> S. u. a. GASNAULT (Anm. 24) 1, Nr. 620, 208, von 1353 Nov. 3, und 3, Nr. 1632, 125, von 1355 Juni 11, Anweisungen an den Bischof von Paphos (Zypern), aus den der päpstlichen Kammer zustehenden Zahlungen 3000 fl. für Smyrna an die Johanniter zu überweisen; sowie *Reg. Vat.* 239, fol. 59v–60r, von 1357 Mai 1, Schreiben an einen päpstlichen nuncius in Zypern, der die 3000 fl. für Smyrna an Großmeister Roger des Pins auszahlen soll, mit Schreiben an den Großmeister, gl. Dat.

<sup>165</sup> Zur Zahlung aus Zypern vgl. neben den Anm. 164 genannten Beispielen MOLLAT (Anm. 56) Nr. 2900, von 1374 Okt. 4; sowie MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2674/2694–99, 39–40/42–43, von 1374 Juni 1/13, wo Probleme bei der Auszahlung der in Zypern erhobenen Zehnten für Smyrna deutlich werden. Daß die päpstlichen 3000 fl. auch nach 1374 aus Zypern kamen, wird aus der Übergabeurkunde der Stadt an die Johanniter erkennbar (BARONIUS-RAINALDUS [Anm. 34] ad annum 1374, Nr. 7, 236, zitiert Anm. 66).

<sup>166</sup> Für die Vielzahl der Zehnten seien nur der 1353/54 im lateinischen Osten erhobene (GASNAULT [Anm. 24] 1, Nr. 646, 216, und 2, Nr. 782, 28) und der 1357 wegen der Türkengefahr und der Bedrohung Smyrnas auf drei Jahre ausgeschriebene (*Reg. Vat.* 232, fol. 3v–5r, wie Anm. 39) genannt. – Weitere Einnahmen für Smyrna kamen auch aus Nachlässen, GAS-

Der eigene Beitrag des Ordens bestand zunächst in den jährlich zu zahlenden 3000 fl.<sup>167</sup>. Diese Summe stellte neben den 3000 fl. aus päpstlichen Einnahmen die „Grundausrüstung“ der Kapitane von Smyrna dar, die Pietro Raccanelli 1363 und Ottobono Cattaneo 1371 ausdrücklich zugewiesen wurde<sup>168</sup>. Darüber hinaus beteiligten sich die Johanniter an weiteren Ausgaben<sup>169</sup>. Die wohl größte war eine Zahlung von 15 000 fl. an Pietro Raccanelli, „damit er günstiger und sicherer für den festen Schutz der Stadt Smyrna sorgen kann“<sup>170</sup>. Die erhaltenen Schreiben deuten zwar auf ein in päpstlichem Auftrag erteiltes Darlehen, doch ist von einer Rückerstattung der zwischen 1365 und 1368 in mehreren Raten ausgezahlten Summe nichts bekannt.

Damit der Großmeister und der Konvent zu Rhodos diese und andere Aufgaben übernehmen konnten, war die regelmäßige Zahlung der *responsiones* und der anderen Abgaben der westlichen Priorate eine wichtige Voraussetzung. Die Zahlungsmoral war allerdings nicht die beste, so daß z. B. Urban V. 1363 und 1364 die Ablieferung der *responsiones* dringlich anmahnen mußte<sup>171</sup>. Aber auch bei relativ pflichtgemäßem Verhalten der Prioren und Präzeptoren im Westen reichten die Mittel für wirkungsvolle Maßnahmen oft nicht aus, und man mußte, wie dies schon für die Eroberung von Rhodos geschehen war<sup>172</sup>, Anleihen aufnehmen. Dazu bedurfte es jedoch der päpstlichen Zustimmung. So gestattete Innozenz VI. dem

NAULT (Anm. 24) 4, Nr. 2019/87, 48/9, von 1356 April; HAYEZ (Anm. 51) 3, Nr. 11277, 428, von 1364 Jan. 10.

<sup>167</sup> Auch nach Aufhebung der Liga von 1350 forderte Clemens die 3000 fl. vom Orden ein, DÉPREZ (Anm. 10) 3, Nr. 5053, 210, von 1351 Sept. 8. Für die weiteren Zahlungen vgl. u. a. GASNAULT (Anm. 24) 1, Nr. 619, 208; 3, Nr. 1630, 124.

<sup>168</sup> Vgl. u. a. LECACHEUX-MOLLAT (Anm. 53) Nr. 459, 60–61; LUTTRELL (Anm. 53) 396 (zu 1363); HALECKI (Anm. 29) 250 (zu 1371); LUTTRELL (Anm. 4) 297.

<sup>169</sup> Vgl. auch MOLLAT (Anm. 56) 2, Nr. 2875, 66, von 1374 Sept. 21: Gregor schreibt Magister und Konvent am gleichen Tag, an dem er Smyrna dem Orden übergibt, man möge die Boten nach Griechenland mit 1000 fl. ausstatten. Für die Mission, an der mit Hesso Schlegelholz und Bertrand Flote neben zwei Theologen auch zwei Johanniter teilnahmen, zahlte der Orden insgesamt 6677 fl., vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 407.

<sup>170</sup> NLM 319, 265v–266r (= fol. 312r–v), von 1365 Juli 1. – Der Verwendungszweck ist nicht völlig klar, vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 396, Anm. 13; DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 144–45. – Ausgezahlt wurde die Restsumme erst 1368, so nach NLM 16, Nr. 46, von 1370 Apr. 1, Anhang Nr. 10. In einer früheren Abrechnung, NLM 319, fol. 40r–41r (gedr. J. E. NISBET, Treasury Records of the Knights of St. John in Rhodes, in: Melita Historica 2, Nr. 2 [1957] 95–104, hier 100), von 1366 Feb. 22, Anhang Nr. 9, ist nur die Rede von *fl. mille quingentos*. Da ein Versehen schwer erklärbar wäre, auch die gesamte Summe keinesfalls bis zum Mai 1365 ausgezahlt war, kann es sich nur um eine Teilzahlung handeln.

<sup>171</sup> HAYEZ (Anm. 51) 2, Nr. 6526–27, 224 (von 1363 Sept. 13), und 3, Nr. 11602, 485 (von 1364 Mai 26). Eine weitere Mahnung erfolgte 1369 Okt. 6, HAYEZ (Anm. 51) 8, Nr. 23735, 132; vgl. auch aaO 4, Nr. 1436/14967, 239–40/388–89. – Grundsätzlich vgl. zum folgenden GLÉNISSON (Anm. 5) 14–37 (LUTTRELL).

<sup>172</sup> S. u. a. RILEY-SMITH (Anm. 4) 225.

Orden im März 1356 die Aufnahme von 30 000 fl.<sup>173</sup>, vielleicht für die Erneuerung der Liga mit Venedig und Zypern. Die Gefahr lag hierbei in einer zu starken Verschuldung des Ordens, so daß die Großmeister oft eine zusätzliche Belastung der Häuser im Westen vorzogen. Als im September 1373 ein Kapitel in Avignon die Ausrüstung eines Unternehmens in die Levante beschloß, wurden den Prioraten für die nächsten drei Jahre hohe Abgaben auferlegt. Neben für den Konvent aufzubringenden 40 000 fl. sollten jährlich 80 000 fl. für das *passagium* zusammenkommen, 30 000 aus den *responsiones*, 20 000 aus einer besonderen Abgabe (*taille*) von einem Drittel der Responsionen und weitere 30 000 fl. aus den *spolia*, d. h. aus den hinterlassenen Gütern verstorbener Brüder, aus rückständigen *responsiones*, aus Schulden von Laien und anderem. Von den unter der Aufsicht des späteren Großmeisters Juan Fernández de Heredia eingezogenen Beträgen sollten 50 000 fl. mit Hilfe des florentinischen Bankhauses der Alberti nach Avignon überwiesen werden, 30 000 zur direkten Vorbereitung des Unternehmens nach Venedig<sup>174</sup>. Um den Eingang der Abgaben zu fördern, bevollmächtigte Gregor XI. im Dezember 1373 die apostolische Kammer zum Vorgehen gegen zahlungsunwillige Johanniter und appellierte zugleich an die europäischen Herrscher, dem Orden entfremdeten Besitz wieder zurückzugeben<sup>175</sup>. Doch erwiesen sich die Summen als zu hoch gegriffen, wenn auch bis zum Oktober 1374 35 500 fl. von den 40 000 für den Konvent zu Rhodos eingegangen waren<sup>176</sup>. Die Folge war der erneute Rückgriff auf Anleihen: Noch 1374 wurden 24 500 fl. bei den Alberti aufgenommen<sup>177</sup>, und als der Orden das vom Papst geforderte *passagium* immer wieder hinausschieben mußte, erlaubte der Großmeister im August 1376 den Verkauf oder die Vergabe von Land, um Geld aufzutreiben. Diese Pläne wurden im März 1377 von Gregor bestätigt. Bis zu 210 000 fl. sollten so zusammenkommen, bis zu je 60 000 aus Italien, aus Deutschland und Böhmen sowie aus Spanien und Portugal, dazu 30 000 aus Frankreich<sup>178</sup>. Über die Ausführung von Verkäufen und Vergaben ist

<sup>173</sup> GASNAULT (Anm. 24) 4, Nr. 1972, 31, von 1356 März 7; damit ist nur die Erlaubnis erteilt, über die tatsächliche Aufnahme des Kredits läßt sich nichts erschließen.

<sup>174</sup> NLM 320, fol. 41 v, von 1374 Okt. 6, Anhang Nr. 13. – Dazu und zum folgenden s. LUTTRELL (Anm. 53) 404–6.

<sup>175</sup> Vgl. MOLLAT (Anm. 56) 1, Nr. 2340, 324–25, von 1373 Dez. 7.

<sup>176</sup> NLM 23, Nr. 4, von 1374 Okt. 11, Anhang Nr. 15 (dazu die Abschrift der Vollmachten des Großmeisters für Juan Fernández de Heredia in NLM 23, Nr. 3). Zu einzelnen Zahlungen s. auch NLM 320, fol. 2 r, von 1374 Aug. 29; fol. 11 v, von 1374 Sept. 11; fol. 42 r, von 1374 Okt. 9, Anhang Nr. 11, 12 und 14.

<sup>177</sup> Nach NLM 16, 52, Großmeister Robert de Juilly bestätigt die Abrechnung für 1374/75; unter den Ausgaben stehen auch 3064 fl. an die Alberti, die wohl mit dem Einzug der Gelder für den Orden zu tun haben.

<sup>178</sup> Vgl. die Verfügung des Großmeisters von 1376 Aug. 10 gedr. PAULI (Anm. 41) 2, Nr. LXXX, 99–101; die päpstlichen Bullen von 1377 März 1/7 sind u. a. überliefert in NLM 12, Nr. 27 und 29, Anhang Nr. 16–17 (s. auch Nr. 30, Erneuerung von 1377 Juni 7); vgl. LUTTRELL (Anm. 53) 411; DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 190–92.

jedoch nichts bekannt, ebensowenig, ob auf diese Weise Gelder für den Zug Juan Fernández de Heredias beschafft wurden<sup>179</sup>.

Die Übergabe Smyrnas an den Orden im September 1374 bedeutete in dieser Situation eine zusätzliche Belastung. Die Söldner mußten bezahlt<sup>180</sup>, die Kosten für die in der Stadt „stationierten“ Ordensbrüder sowie auch für den Erzbischof und seine Helfer aufgebracht werden<sup>181</sup>. Einige der dafür verwandten Gelder kamen direkt aus Smyrna. So wies der Großmeister Juan Fernández de Heredia im September 1381 den Kapitän von Smyrna, Giacomo de Leone, an, Gelder aus frommen Stiftungen und aus Nachlässen „für Befestigung und Ausbesserung der genannten Stadt“ zu verwenden, und im April 1382 überließ er ihm zum selben Zweck die dem Großmeister wie in Rhodos zustehenden Einnahmen aus Zinsen und Zöllen, die in der Stadt anfielen<sup>182</sup>. Im Mai 1399 wurden dem Kapitän von Smyrna Einnahmen aus Weinverkäufen zugewiesen<sup>183</sup>, doch scheint es sich dabei um einen Einzelfall gehandelt zu haben, und die Erträge aus Smyrna waren wohl insgesamt wenig bedeutend. So lasteten die Ausgaben im wesentlichen auf den Ordenskassen auf Rhodos, wie im Juli 1383, als der wirtschaftliche Vertreter des Großmeisters im lateinischen Osten, der auf Rhodos ansässige Kaufmann Dragonetto Clavelli, den Auftrag erhielt, den üblichen jährlichen Betrag von 3000 fl. für die Bezahlung der Söldner nach Smyrna zu überweisen<sup>184</sup>.

Für die seit 1389 veränderte Lage stieß diese Form der Finanzierung jedoch an ihre Grenzen. Als Reaktion auf die Zerstörung der Mauern und

<sup>179</sup> Dazu vgl. zu Anm. 13.

<sup>180</sup> Belege für diese Zahlungen existieren zuerst aus dem Anfang der achtziger Jahre, s. NLM 48, fol. 181v–182r, von 1380 Aug. 19, Anhang Nr. 18, Anweisung an Pierre de Provens, Generaleinnehmer im Westen, dem Großpräzeptor des Ordens, Bertrand Flote, wegen der Kosten für die Söldner in Smyrna auf sechs Jahre jährlich 570 fl. auszus zahlen. – Zugleich war der Erhalt der aus Zypern kommenden 3000 fl. unsicher, vgl. u. a. HERQUET (Anm. 5) 62.

<sup>181</sup> Mit Schreiben von 1379 Okt. 13 befahl Clemens VII. dem Großmeister und dem Kapitän zu Smyrna, sich für Erzbischof Georg pro se et duobus sociis eius circa stipendia pro sua et predictorum sociorum suorum statu sustentatione zu kümmern, Reg. Vat. 291, fol. 169r–v. Für die Versorgung des Erzbischofs auf seiner Reise nach Avignon s. NLM 321, fol. 232r, von 1381 Okt. 17, sowie NLM 48, fol. 207r–v, von 1382 Sept. 8, Okt. 31, Anhang Nr. 25 und 35. – 1382 Sept. 30 quittierte der in Avignon anwesende Kastellan Smyrnas, Pierre Delsset, über eine Zahlung von 30 fl., s. NLM 48, fol. 209r–v, Anhang Nr. 36. – Gelegentlich mußte der Kapitän von Smyrna auch einmal bei Zahlungen an andere Brüder „einspringen“, s. NLM 321, 174v, zu 1382 März 26, Anh. Nr. 31, Giacomo de Leone bürgt mit seinen Waffen und Gütern für kurzfristig aufzunehmende 270 duc., die der Prior der Lombardei erhalten soll, vielleicht im Zusammenhang mit Aufgaben in Smyrna.

<sup>182</sup> S. NLM 321, fol. 213v, von 1381 Sept. 6, Anhang Nr. 21, und fol. 220r, von 1382 Apr. 6, Anhang Nr. 33 (nennt unter anderen Abgaben das noch aus byzantinischer Zeit stammende *comerchium*); vgl. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 212, Anm. 3.

<sup>183</sup> NLM 330, fol. 117v, von 1399 Mai 1, Anhang Nr. 74; der Kaufmann machte mit dem Verkauf einen deutlichen Gewinn.

<sup>184</sup> S. NLM 322, fol. 284v, von 1383 Juli 26, mit Erwähnung einer Anweisung für den Marschall des Ordens, Pierre de Culan; vgl. Anm. 154.

die Bedrohung durch die Osmanen schrieb deshalb der Gegenpapst Clemens VII. im April 1390 die Indulgenz für Smyrna aus, die noch unter dem Gegenpapst Benedikt XIII. 1394 erneuert werden sollte<sup>185</sup>. Die je für 2 fl. verkauften Ablassbriefe brachten selbst im Vergleich zu den regulären Einnahmen des Ordens nicht geringe Erträge ein: Bis zum April 1392, d. h. in den ersten zwei Jahren, kamen 25 353 fl. ein, während die gesamten Einnahmen des Ordens in dieser Zeit 47 722 fl. betrug<sup>186</sup>. Allein in der Präzeptur Mallorca waren etwa 730 fl. erhoben worden<sup>187</sup>. Damit war zwar der Höhepunkt der Indulgenz überschritten, doch flossen auch noch in den folgenden Jahren recht große Summen für Smyrna in die Kassen des Ordens: 1393/94 waren es 7150 fl., 1394/95 noch einmal 2383 fl.<sup>188</sup>. Mit dem Einzug der Gelder wurden in der Regel Ordensbrüder beauftragt<sup>189</sup>, doch bediente sich der Großmeister auch der Hilfe von Kaufleuten: Im Oktober 1392 ermächtigte Juan Fernández de Heredia Baptista de Mari, Kaufmann zu Sevilla, in Kastilien Indulgenzen in der (wohl überzogenen) Höhe von 16 000 fl. einzufordern<sup>190</sup>. Waren die Amtsträger des Ordens nicht bereit, den benannten Einnehmern die von ihnen gesammel-

<sup>185</sup> Für die Indulgenz (Bulle *Miserabilis status civitatis* von 1390 Apr. 19) s. den Text im Ablassbrief NLM 11, Nr. 10, von 1390 Aug. 18, Anhang Nr. 45; die Erneuerung von 1391 März 10 (Bulle *Dudum ad custodiam*) in NLM 11, Nr. 17, Anhang Nr. 49; die Erneuerung (mit gleichem Wortlaut) von 1392 Jan. 2/Mai 2 in Reg. Aven. 269, fol. 326 r–327 r, jeweils mit Insertion der ersten Indulgenz; s. weiter Reg. Aven. 270, fol. 628 r, Regest eines Schreibens an den schottischen Klerus. – Vgl. DELAVILLE, *L'occupation* (Anm. 5) 7 (der nur die erste Erneuerung nennt); LUTTRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 96; DERS., *Popes* (Anm. 5) 581; VALOIS (Anm. 71) 2, 224, Anm. 1 (mit Beleg für die Erneuerung 1392). Bosio (Anm. 78) 97 und 103 (mit einer Erneuerung 1393). – Zur Erneuerung unter Benedikt XIII. (der allerdings nur allgemein von den *privilegia seu alias indulgencias* des Ordens spricht) s. den Text bei LUTTRELL (Anm. 75), Anh. 1, 111.

<sup>186</sup> NLM 326, fol. 68 v–71 r, von 1392 Apr. 26, Anhang Nr. 53 (mit den genauen Zahlen); vgl. allg. LUTTELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5), 96; HERQUET (Anm. 5) 82.

<sup>187</sup> S. NLM 325, fol. 20 v–21 r, von 1392 Febr. 12, Anhang Nr. 52, nennt als Summe 832 (aragonische) fl. 9 d., vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers*, S. 231. Die Umrechnung auf 728 (avignonesische) fl. ergibt sich aus den Akten des Ordens, z. B. aus der in NLM 329, 67 r, Anhang Nr. 69, enthaltenen Angabe zu 1395, die ein Verhältnis von 1 : 0,875 zugrunde legt.

<sup>188</sup> NLM 328, fol. 79 v–80 r, von 1394 Sept. 29, und NLM 329, fol. 67 r, von 1395 (nach Juni 24), Anhang Nr. 68–69; auffällig sind die kleineren Summen aus den französischen Prioraten, die vielleicht aus dem Abklingen der „Begeisterung“ für den Ablass erklärbar sind; dort werden auch, fol. 82 r, Ausgaben für die Aussendung von Boten erwähnt, die die Indulgenzen einziehen sollten; diese Kosten müssen deshalb von den Erträgen wohl immer noch abgezogen werden.

<sup>189</sup> Dafür s. NLM 24, Nr. 8, und 321, fol. 51 r–v, beide von 1391 Mai 1, sowie 327, 4 r–6 r, vom 1393 Juni 15/19, Anhang Nr. 51 und 64/65; vgl. DELAVILLE, *Hospitaliers* (Anm. 5) 231.

<sup>190</sup> U. a. 10 000 fl. von Alphonso Martinez de Heredia, dem Präzeptor von Bamba (wohl ein Verwandter des Großmeisters), s. NLM 326, fol. 101 r–v, von 1392 Okt. 28, sowie fol. 104 r–v, von 1393 Jan. 7, Anhang Nr. 56 und 59. Nach HERQUET (Anm. 5) 83, handelte es sich dabei um eine Rückzahlung von Schulden, doch widerspricht dem das erste zitierte Schreiben. – Für eine Zahlungsaufforderung an einen anderen Amtsträger vgl. NLM 327, fol. 3 r–v, von 1393 Mai 13, Anhang Nr. 63.

ten Summen zu übergeben, konnte der Großmeister auch zu strengeren Mitteln greifen. Im Januar 1393 wurde so der Prior von Kastilien, Sancho Martínez de Heredia, wohl ein Verwandter des Großmeisters, wegen seiner Rückstände von 3000 fl. exkommuniziert, von denen 1000 fl. aus Indulgenzen für Smyrna stammten<sup>191</sup>. Dieses Vorgehen erwies sich mindestens teilweise als erfolgreich, denn aus einer späteren Abrechnung geht hervor, daß der Prior einen Teil der Summe entrichtet hatte<sup>192</sup>.

Die Lage in Smyrna machte aber auch große Anstrengungen der Johanniter selbst erforderlich. Die noch in der Obödienz des Großmeisters verbliebenen Priorate sahen sich so immer neuen Forderungen gegenüber<sup>193</sup>. Nach dem Eingang der ersten Nachrichten aus Rhodos Oktober 1389 wandte sich Juan Fernández de Heredia an die Ordenshäuser im Westen und verlangte von ihnen eine zusätzliche Abgabe in Höhe von einem Viertel der *responsiones* und sonstiger Zahlungen an den Konvent. Er verwies zur Begründung auf die hohen Ausgaben „für Schutz und Sicherung der Stadt Smyrna, für die Wiederherstellung ihrer durch ein Erdbeben zerstörten Mauern und für die Kosten der Aussendung von Galeeren innerhalb einer mit dem König von Zypern und anderen Herren des Ostens geschlossenen Union, zur Verteidigung der von ihnen gehaltenen Länder<sup>194</sup>.“ Schon bald erfolgten wohl die ersten Zahlungen, aus den Prioraten *Francia*, Champagne, Auvergne und S. Gilles über 1600 fl.<sup>195</sup>. Dies war jedoch nur der Anfang<sup>196</sup>. Im September 1390 bestätigte Clemens VII. aufgrund der dringenden Bitten des Admirals des Ordens, Palamedo di Giovanni, und des Priors der *Francia*, Renaud de Giresme, die Beschlüsse eines kurz zuvor in Avignon abgehaltenen Kapitels. Sie hatten gemahnt, „daß, wenn nicht schnellstens mit Zahlungen Hilfe geleistet werde, (der Konvent zu Rhodos) nicht mehr in der Lage sei, den Ungläu-

<sup>191</sup> NLM 326, fol. 103v, von 1393 Jan. 7, Anhang Nr. 58; die restlichen 2000 fl. waren Schulden aus *responsiones*; vgl. auch NLM 326, fol. 146r, von 1392 Mai 24, Quittung über von demselben gezahlte 1300 fl.

<sup>192</sup> NLM 329, fol. 67r, Anhang Nr. 69, 1. Abschnitt. – Obwohl diese Notiz den Einnahmen aus den Indulgenzen vorangestellt wurde, könnte es sich bei dieser Rate auch um die Rückzahlung der *responsiones* handeln.

<sup>193</sup> Schon in den achtziger Jahren wurden mehrfach zusätzliche Abgaben für die Unternehmungen in der Levante beschlossen, so auf einem Kapitel eine *taille* im März 1383, vgl. NLM 322, fol. 282r–v, Anhang Nr. 37.

<sup>194</sup> NLM 324, fol. 80r–v, von 1389 Okt. 13, Anhang Nr. 43, vgl. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 225.

<sup>195</sup> NLM 55, fol. 2v–3v, Abrechnung für 1388/89, nennt als *quart* aus der *Francia* 356 fl. 3 gr., aus der Champagne 83 fl. 2 gr., aus der Auvergne 257 fl. und aus S. Gilles 909 fl. 11 gr., die sich möglicherweise auf die vom Großmeister geforderte Abgabe beziehen.

<sup>196</sup> Für die Belastung der Priorate s. auch die eingangs zitierte Klage der katalonischen Ordensmitglieder, Anm. 160: Sie hätten neben den jährlichen *responsiones* von 3600 fl. 1397 ein Drittel, 1398 ein Sechstel zu zahlen gehabt; daneben habe der Konvent zu Rhodos Summen von 2000, 1000, 600 und 500 fl. gefordert, vgl. LUTTRELL (Anm. 75) 110.



bigen kraftvoll Widerstand zu leisten<sup>197</sup>. Die wichtigste Maßnahme war eine schon für das laufende Rechnungsjahr<sup>198</sup> zu leistende Abgabe in Höhe der Hälfte der Einnahmen der Ordenshäuser. Kommissionen aus den Priooren, dem Generaleinnehmer des Ordens sowie vier zuverlässigen Präzeptoren sollten dafür eine Schätzung des Besitzes und der Einkünfte vornehmen, sowohl im Westen als auch auf Zypern und Kos. Für die folgenden vier Jahre hatten die dem Großmeister ergebenen Priorate und die Ordenshäuser auf Zypern und Kos ab 1391 jährlich insgesamt je 11 200 fl. zu entrichten<sup>199</sup>. Im November 1392 hatte die Bedrohung für Rhodos und Smyrna so zugenommen, daß der Großmeister wieder um finanzielle und personelle Hilfe bitten mußte<sup>200</sup>. Auf einem Kapitel in Avignon im Juli 1393 wurden erneut zusätzlich Abgaben beschlossen. Für die Verteidigungsmaßnahmen sollten für vier Jahre, beginnend im Februar 1394, nun jährlich 20 500 fl. aufgebracht werden. Juan Fernández de Heredia versprach zusätzlich als „Soforthilfe“ 10 000 fl. und für die folgenden vier Jahre jeweils 5000 fl. aus seinen Einnahmen, um mit gutem Beispiel voranzugehen<sup>201</sup>. Im Januar 1396 erfuhren die Forderungen eine weitere Steigerung: auf insgesamt 33 500 fl., die derselbe kleine Kreis der Priorate aufbringen mußte<sup>202</sup>. Als sich die Bedrohung Smyrnas 1401/02 wieder verstärkte, setzte sich dies unter dem seit 1396 amtierenden Philibert de Nailiac fort. Er forderte im Februar 1402 von den wieder um die englischen, deutschen und böhmischen Ordenshäuser vermehrten Prioraten eine einmalige Summe von 20 500 fl.<sup>203</sup> Gleichzeitig versprach er die Zahlung von weiteren 5000 fl. aus eigenen Einkünften. Für die Vorhaben des Ordens in Smyrna waren jedoch diese Maßnahmen nicht ausreichend. So mußte der Ordensbruder Dominico de Alemania im Februar 1402 – offenbar aus sei-

<sup>197</sup> NLM 325, fol. 119r–120v, von 1390 Sept. 17, Anhang Nr. 48, 3. Abschnitt; die Beschlüsse sind datiert auf 1390 Sept. 1. – Dazu und zum folgenden vgl. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 225–27.

<sup>198</sup> Die Abrechnungen der Amtsträger des Ordens betrafen üblicherweise den Zeitraum von einem Fest Johannes des Täufers (Juni 24) zum nächsten.

<sup>199</sup> Zur Verteilung der Zahlungen s. NLM 325, 119v, Anhang Nr. 48, 5. Abschnitt. – Gegenstand der Verhandlungen war auch eine Schuld des Konvents an den Großmeister in Höhe von 75 000 fl., die bezahlt werden sollte, damit dieser dem Konvent besser zur Hilfe kommen könne. Er verzichtete auf einen Teil der Schulden; für den Rest wurde ihm auf zehn Jahre (bis 1399) die vakante Kastellanei Amposta überschrieben, doch sollte er auch die beschlossene Abgabe leisten; vgl. HERQUET (Anm. 5) 80–81.

<sup>200</sup> Wie Anm. 100.

<sup>201</sup> NLM 327, fol. 45v–46r, von 1393 Juli 26, Anhang Nr. 66; vgl. DELAVILLE (Anm. 5) Hospitaliers 233–34. – Die Zahlungen von Zypern, Kos und Rhodos konnten offenbar „vor Ort“ für die dringendsten Maßnahmen verwandt werden, s. auch das Schreiben für die dortigen Amtsträger vom gleichen Datum, NLM 327, fol. 46r, Anhang Nr. 67.

<sup>202</sup> NLM 329, fol. 37r–38r, von 1396 Jan. 12, Anhang Nr. 70–71; DELAVILLE, L'occupation (Anm. 5) 8, und DERS., Hospitaliers (Anm. 5) 234, hat fälschlicherweise die Summe von 32 900 fl.

<sup>203</sup> Wie Anm. 149.

nem erstaunlichen privaten Vermögen – den Johannitern für Smyrna ein Darlehen von 11 200 fl. zur Verfügung stellen<sup>204</sup>.

An erster Stelle der Ausgaben stand weiter die Entlohnung der Söldner. So wies der Großmeister im April 1391 den Generaleinnehmer des Ordens im Westen, Pierre de Provins, an, Dominico de Alemania 3620 fl. für von ihm in Smyrna gezahlten Sold zu erstatten<sup>205</sup>. Da es sich jedoch dabei wahrscheinlich nicht um die jährlichen Ausgaben handelte, werden diese weiter bei jährlich 3000 bzw. 6000 fl. gelegen haben<sup>206</sup>. Dazu kamen die verschiedenen Kosten der Stadtbefestigung: Als im April 1392 die Verkürzung der Stadtmauer beschlossen wurde, um die Verteidigung Smyrnas zu erleichtern, ließ der Großmeister dafür 4000 fl. aus dem Westen nach Rhodos überweisen<sup>207</sup>, und Buffilo Panizatti erhielt 1402 für die in seiner Zeit als Kapitän errichtete *pallisade* Gelder aus Zypern<sup>208</sup>. Ihm wurden gleichzeitig auch Ausgaben für die in Smyrna residierenden Ordensbrüder und für zwei Reisen ersetzt. Da viele Kosten offenbar erst nachträglich aus dem Ordensschatz erstattet wurden, konnte es geschehen, daß der Orden Schulden beim Kapitän von Smyrna hatte: Im Februar 1402 versprachen Großmeister Philibert de Naillac und der Konvent zu Rhodos dem Kapitän und Drapier des Ordens, Iñigo de Alfaro, 2000 fl., die „der genannte Kapitän von uns empfangen und haben soll aufgrund des genannten“ Amtes<sup>209</sup>. Doch sollte sich die Auszahlung einige Zeit hinziehen. Erst im Mai wies der Großmeister die Alberti in Florenz an, die Summe zu überweisen, und möglicherweise war dies auch im September noch nicht geschehen<sup>210</sup>. Dieses machte deutlich, unter welchem finanziellen Druck der Orden 1402 stand. Er mobilisierte nochmals alle Kräfte, um Smyrna gegen die äußere Bedrohung zu sichern.

#### IV

Warum nahm der Johanniterorden die personelle und finanzielle Belastung des Engagements in Smyrna, wenn auch zunächst unwillig, auf sich?

<sup>204</sup> NLM 331, fol. 167 v, von 1402 Febr. 17, ed. Anhang Nr. 79, die 11 200 fl. wurden ausdrücklich pro custodia et defensione civitatis Smirnarum geliehen.

<sup>205</sup> NLM 24, Nr. 25, von 1391 Apr. 30, Anhang Nr. 50.

<sup>206</sup> Die Höhe ergibt sich aus den Zahlungen der Johanniter und der apostolischen Kammer, ohne daß damit Aussagen über die Stärke der Garnison möglich wären (die 100 fl. für die 205 Ritterbrüder des Jahres 1402 betrafen die Überfahrt und einen nicht erschließbaren weiteren Zeitraum). Zur Bezahlung der Söldner s. auch zu Anm. 185.

<sup>207</sup> NLM 326, fol. 147 v, von 1392 Juli 17, Anhang Nr. 55. Mit der Auszahlung wurde wieder Dominico de Alemania beauftragt; vgl. HERQUET (Anm. 5) 82.

<sup>208</sup> NLM 332, fol. 174 v–175 r, zitiert Anhang Nr. 86.

<sup>209</sup> NLM 331, fol. 167 r, von 1402 Febr. 22, Anhang Nr. 80, 2. Abschnitt; die Auszahlung sollte auf Chios erfolgen.

<sup>210</sup> NLM 332, fol. 173 v–174 r, von 1402 Mai 2, Anhang Nr. 85, vgl. DELAVILLE, Hospitaliers (Anm. 5) 284; NLM 332, fol. 175 r, von 1402 Sept. 1, Anhang Nr. 87.

Was war der Gewinn, den die Großmeister und die anderen hohen Amtsinhaber des Ordens darin sahen? Man wird mit guten Gründen annehmen können, daß er an erster Stelle ideeller Natur war: Das Prestige des Ritterordens stand auf dem Spiel. Wie die dringende Mahnung Innozenz' VI. vom Oktober 1355 den Verantwortlichen des Ordens in aller Deutlichkeit vor Augen geführt haben mußte<sup>211</sup>, war der von den Templern übernommene europäische Besitz und eventuell sogar die Existenz des Ordens nur zu sichern, wenn man sich aktiv an den Unternehmungen im lateinischen Osten beteiligte. Bezeichnenderweise hatte der Papst den Johannitern das Beispiel des Deutschen Ordens vorgehalten und mit einer Verlegung des Konvents auf das Festland gedroht. Wenn dieser Schritt auch militärisch unklug gewesen wäre<sup>212</sup>, galt den Zeitgenossen des 14. Jahrhunderts die Konzentration des Ordens auf Rhodos doch als eine Art Rückzug in die bequeme Sicherheit. So kritisierte um 1390 der frühere Kanzler des Königreichs Zypern, Philippe de Mézières, den Orden wegen seiner Passivität und seiner defensiven Haltung. Er hielt ihm die Zeit Peters I. von Zypern und seines Kreuzzugs gegen Alexandria (1365) vor: Damals hätte „eine kleine Gruppe von Brüdern, in Braun mit einem weißen Kreuz gekleidet, die Muslime in so große Furcht versetzt, daß sie sich nach Groß-Indien gewünscht und niemals an eine Rückkehr gedacht“ hätten. Nun habe sich aber die Haltung der Johanniter grundlegend gewandelt, und selbst der Einsatz auf Rhodos sei zur Last geworden. Die Brüder „kommen dorthin aus dem Westen und bleiben vier Jahre oder fünf, um dann ein gutes Priorat oder eine Kommende im Westen zu bekommen. Und wenn sie diese im Besitz haben, spricht keiner mehr zu mir von einer Rückkehr nach Rhodos<sup>213</sup>.“ Diesem Bild konnte nur durch ein energisches Engagement des Ordens auch für Smyrna entgegengetreten werden. Es spricht für einen gewissen Erfolg dieser Strategie, daß die westlichen Berichte über die Eroberung der Stadt durch Timur meist die Verteidigung durch die Johanniter besonders hervorheben<sup>214</sup>, und auch in der Literatur der Zeit haben ihre Mühen Eingang gefunden<sup>215</sup>.

<sup>211</sup> Dazu s. zu Anm. 124.

<sup>212</sup> Angesichts der Stärke der Befestigungen auf Rhodos und der exponierten Lage Smyrnas, vgl. HERQUET (Anm. 5) 37.

<sup>213</sup> ... Une petite gent religieuse, lors vestue de brun a une blanche croix, en la gent Mahomet faisoit si grant desroy, qu'ilz voulassent bien, qu'ilz fussent en Ynde la Majeur, et que jamais n'oysent parler de leur retour ... / (Et quand aux croisiez dessusdiz,) ilz viennent la d'occident et demeurent quatre ans ou cinq, pour empetrer ung bon priore ou commanderie es partie d'occident. Et quant ilz en ont la possession, de retourner en Roddes ne m'en parle nulz homs. (C'est une moquerie ou grant derison ...), PHILIPPE DE MÉZIÈRES, *Le Songe du Vieil Pélerin*, hg. G. W. COOPLAND, Bd. 1 (Cambridge 1969) 258 und 259–60; vgl. LUTTRELL (Anm. 2).

<sup>214</sup> Zu den Quellen s. Anm. 113.

<sup>215</sup> Vgl. M. LECOURT, *Une source d'Antoine de la Sale: Simon de Hesdin*, in: *Romania* 76 (1955) 39–83, 183–211, hier 83 (mit falschen Daten für die lateinische Besetzung Smyrnas).

Zwar brachte die Kontrolle Smyrnas für den Schutz von Rhodos keine direkten Vorteile, doch hatte seine Verteidigung auch einen militärischen Wert. Vor 1344 war die Stadt Ausgangspunkt für türkische Angriffe gegen die lateinischen Besitzungen im östlichen Mittelmeer gewesen<sup>216</sup>, so daß der Besitz des Hafens half, die christliche Position in diesem Raum zu stabilisieren. Für den Orden galt Smyrna wie für das Papsttum darüber hinaus als möglicher Ausgangspunkt für weitergehende Unternehmungen gegen die islamischen Herrschaftsbildungen in Kleinasien. Dies kam z. B. auch auf dem Kapitel des Priorats Katalonien im Dezember 1398 zum Ausdruck, wenn von der Bedeutung der Stadt gesprochen wurde, „die der Schlüssel zur Türkei ist“<sup>217</sup>. Die Bedeutung Smyrnas für den Orden bewies die im Oktober 1402 geführte Debatte, welche Besitzungen vorrangig verteidigt werden sollten. Smyrna wurde dabei faktisch mit Rhodos gleichgestellt<sup>218</sup>. Auch die Bemühungen der Johanniter, nach 1402 erneut auf dem kleinasiatischen Festland Fuß zu fassen, lassen sich für den ideellen und militärischen Wert der Stadt anführen. Nicht zufällig erhielt die neue Ordensburg in Bodrum denselben Patron wie die Hafenburg zu Smyrna, S. Peter: Sie war bewußt als Ersatz für den Besitz der Stadt gegründet worden<sup>219</sup>.

Überblickt man die Rolle der Johanniter bei der Verteidigung Smyrnas, ist es überaus erstaunlich, welche Anstrengungen für einen letztendlich begrenzten Erfolg unternommen werden mußten. Im 12. und 13. Jahrhundert hatten die geistlichen Ritterorden mehr und mehr eine stützende Funktion für die Kreuzfahrerstaaten übernommen, so daß sie – trotz aller interner Auseinandersetzungen und trotz aufkommender Kritik – als „Speerspitze“ der militärischen Unternehmungen gegen den Islam erscheinen konnten. Das Engagement der Johanniter in Smyrna beweist jedoch, in welchem Maße sie damit überfordert waren: Wenn die Ressourcen eines geistlichen Ritterordens schon nicht ausreichten, nur eine kleinasiatische Stadt auf Dauer zu sichern, waren alle offensiven Pläne, etwa zur Rückeroberung des Heiligen Landes, illusionär. Die Gründe dafür waren weniger im Orden selbst als vielmehr in den geänderten äußeren Bedingungen des 14. und 15. Jahrhunderts zu suchen. Nicht nur, daß mit dem Osmanenreich ein neuer, ernstzunehmender Gegner erwachsen war: Die christlichen Herrscher Europas waren zu sehr mit dem Schisma und miteinander beschäftigt, um sich auf breite Koalitionen gegen die islamischen Gegner einzulassen; größere Kreuzzugsbewegungen wie im 12. oder noch anfangs des 13. Jahrhunderts ließen sich nicht mehr mobilisieren.

<sup>216</sup> Wie Anm. 8.

<sup>217</sup> ... La ciutat de la Esmira, la qual es clau de la Turquia, wie Anm. 160.

<sup>218</sup> Wie Anm. 110.

<sup>219</sup> S. LUITRELL, *Hospitallers-Turks* (Anm. 5) 102: The castle at Bodrum was undoubtedly a replacement for that at Smyrna, and both had the same dedication to S. Peter ...

Notwendig war deshalb die Beschränkung auf das „Machbare“, und das hieß für die Johanniter, nach dem Fall Smyrnas ihre Stellung in der Ägäis und insbesondere auf Rhodos zu behaupten. Als die wachsenden Angriffe der Osmanen auf die Insel im Laufe des 15. Jahrhunderts das Interesse der christlichen „Öffentlichkeit“ erregten, besserte sich auch der Ruf des Ordens. Die Begeisterung für seine Leistungen erreichte mit der Abwehr der großen Belagerung von Rhodos im Sommer 1480 einen ersten Höhepunkt<sup>220</sup>. Die Johanniter standen nun wieder im allgemeinen Bewußtsein an „vorderster Front“ gegen den Islam, anders als bei der Verteidigung Smyrnas.

---

<sup>220</sup> Die wichtigste Quelle für die Belagerung von 1480 ist der Bericht GUILLAUME DE CAOURSINS, *Obsidiones Rhodiae Urbis descriptio*, Hg./Übers.; E. F. MIZZI, *Le guerre di Rodi* (Turin 1934). Für das „Echo“ im mitteleuropäischen Raum vgl. u. a. JAKOB UNREST, *Österreichische Chronik*, Hg. K. GROSSMANN (= MGH *Scriptores rerum germanicarum* N. S., 11) (Weimar 1957, ND München 1982) 115, der von der Unterstützung der Christen durch die Jungfrau Maria berichtet.